Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 213. Halle, Donnerstag den 12. September. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, d. 10. September. Se. Majestät der Kaiser machte heute trotz des trüben Wetters seine gewöhnliche Morgenpromenade, das Aussehen des Kaisers wird zunehmend frischer und besser.

Augsburg, d. 10. September. Die „Augsburger Abendzeitung" enthält eine vom Oberbürgermeister Fischer gezeichnete Mittheilung, in welcher namens des deutschen Kronprinzen anläßlich des demselben seitens der Bevölkerung bereiteten Empfanges, insbesondere bezüglich der Haltung der Feuerwehr und der Kriegervereine, Dank und Anerkennung in den wärmsten Worten ausgesprochen werden.

Darmstadt, d. 10. September. Der Großherzog ist heute früh aus England hierher zurückgekehrt, die Frau Großherzogin ist, um Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten, in Koblenz zurückgeblieben.

Rom, d. 10. September. Durch ein amtliches Decret wird für die Provenienzen aus sämmtlichen Häfen der Vereinigten Staaten eine Quarantaine angeordnet. — Dem „Diritto" zufolge werden seitens des Ministeriums des Auswärtigen weitere Schritte in Wien und Serajewo gethan, um die näheren Umstände des an dem Consul Perrod verübten Mordes in Erfahrung zu bringen. Eine dem Ministerium zugegangene Depesche constatirt, daß der Schauplatz des Verbrechens nicht Gabeka, sondern Zepce war.

Paris, d. 10. September. In einer von den radikalen Mitgliedern der Deputirtenkammer wegen des Einschreitens der Behörden gegen den Sozialistenkongreß gestern abgehaltenen Versammlung wurde Louis Blanc beauftragt, dem Minister des Innern, de Marcère, das Bedauern der Versammlung über das Verhalten der Behörden gegenüber dem Vereinigungs- und Associationsrechte auszusprechen, so wenig auch die Deputirten sich mit den Doctrinen des Congresses selbst irgendwie einverstanden erklären könnten.

Boulogne, d. 9. September. Bei dem heutigen Banket anläßlich der Feier der Grundsteinlegung des Südwasserhafens hielt der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Freicynet, eine Rede, in welcher er betonte, daß die Ausführung der beabsichtigten großen öffentlichen Bauten dazu beitragen werde, die Republik zu befestigen. Nach ihm sprach der Finanzminister Léon Say; derselbe hob die von der Regierung gemachten Ersparnisse hervor. Die unternommenen Bauten würden das Budget nicht belasten, da Alles reiflich erwogen sei. Um des Erfolges sicher zu sein, bedürfe man vor Allem des äußeren Friedens und der inneren Ruhe. Say vertheidigte sodann noch die Emission der 3procentigen amortisirbaren Rente; der 5procentigen Rente erwähnte er nicht.

Wien, den 10. September. Offiziell. Die 36. Division berichtet aus Banjaluka vom 9. September: Die rechte Flanke des Feindes bei Kluc wurde am 8. d. umfaßt und der Feind, obgleich überall Widerstand leistend, auf allen Punkten zum Rückzug gezwungen. Der steile Bergrücken, auf welchem das Kastell liegt, wurde erstiegen und der Feind zum Aufgeben des Kastells gezwungen, welches besetzt wurde. Der Feind zog sich fluchtartig nach allen Richtungen zurück. Die Gegend von Kluc ist gänzlich gesäubert. — Bei Lieskovac wurde am 8. d. zwischen Jägervorposten und circa 600 Insurgenten geplänkelt, worauf letztere sich zurückzogen. Nachmittags fand ein Geplänkel bei Prosicenikamen zwischen Insurgenten und ungarischer Landwehr statt. — Laut einer Meldung von Doboi betrug der Verlust der Insurgenten im Gefechte vom 6. September über 600 Mann. Zwischen Hankarenovac und Gracanica stehen 6000 Insurgenten. In der Umgebung von Banjaluka wird die Entwaffnung ungestört fortgesetzt; auch Sanskimost ist widerstandslos besetzt. — Die türkische Besatzung von Trebinje wurde in Gravosa eingeschifft; die türkische Besatzung von Gacko wird in Metkovich einbarkirt.

Wien, d. 10. September. Die „Politische Corresp." meldet aus Konstantinopel, 10. Sept.: Das Marineministerium sandte sieben Transportdampfer nach Batum zur Herbeiförderung der Garnison und des Materials ab. — Ferner aus Belgrad, 10. Sept.: Die serbischen Regierungskreise sehen mit Besorgniß der Entwickelung der Ereignisse in den angrenzenden türkischen Provinzen entgegen. Mehreren Mitgliedern des hiesigen Diplomatencorps sind von ihren Regierungen die angesuchten Urlaube abgelehnt. Der augenblicklich abwesende Vertreter Großbritanniens trifft übermorgen ein.

London, d. 10. September. Nach einem Telegramm der „Times" aus Konstantinopel von gestern haben daselbst am Abend vorher zahlreiche Verhaftungen in Folge einer angeblichen neuen Muradisten-Verschwörung stattgefunden. Die Stimmung im Volke ist eine sehr erregte. Die Palastwache mußte verstärkt werden.

Konstantinopel, d. 9. September. Das letzte Telegramm, welches Mehemed Ali Pascha von Jakova, den 4. d., an die Pforte richtete, meldete, die Bevölkerung sei in höchster Aufregung. Man beschuldigte ihn, daß er gekommen sei, um das Land an Serbien abzuliefern. Sein Haus wurde von vereinigten Albanesen aus Jakova und Ipek angezündet und es entspann sich zwischen ihnen und der Eskorde Mehemed Ali's ein Kampf, in welchem von letzterer 20 Mann fielen. Gegen Abend wurde dem Kampfe durch die Intervention der Ulemas Einhalt gethan und von den Aufständischen eine friedliche Haltung zugesagt. — Aus Prizrend wurde sodann der Pforte gemeldet, daß in Jakova ein neuer Kampf stattgefunden habe; der Adjutant Mehemed Ali Paschas, Abdulla Pascha, und mehrere Offiziere seien getödtet worden. Das Haus Mehemed Ali's sei in Brand gesteckt worden und Mehemed Ali, noch unverwundet, in ein kleines Haus geflüchtet. Dort sei er aufgesucht und erschlagen worden. Die Zahl der getödteten Offiziere sei noch unbekannt. Man glaubt, daß auch zwei Kompagnien Soldaten, welche von Mehemed Ali zum Schutze von Prizrend her requirirt wurden, von den Aufständischen niedergemacht wurden.

Berlin, den 10. September.

Se. Majestät der Kaiser wird, soweit bis jetzt bestimmt, am nächsten Sonnabend, nachdem seine vom günstigsten Erfolge begleitete Badekur am Tage zuvor ihren Abschluß gefunden, Wildbad Gastein verlassen, um über Salzburg und München nach Wilhelmshöhe bei Kassel abzureisen, wo der Kaiser vor dem Beginn der Manöver des 11. Armeecorps erst noch einige Tage nur seiner Erholung zu leben gedenkt. Die Ankunft auf Schloß Wilhelmshöhe wird am Sonntag Abend erfolgen. Die großen Manöver des 11. Korps beginnen am 20. September und sollen 4 Tage später mit einem Feldmanöver ihr Ende erreichen. Zur Beiwohnung derselben werden sich auch der Kronprinz und die königlichen Prinzen und mehrere geladene Fürstlichkeiten dorthin begeben und während der Dauer derselben ebenfalls im Schlosse Wohnung nehmen.

Der „Hess. Morgenztg." zufolge wird die Kaiserin schon einen Tag vor der Ankunft des Kaisers auf Wilhelmshöhe erwartet. Es heißt, daß auf Wilhelmshöhe für fast 300 Personen, die zum kaiserlichen Hoflager gehören, Quartiere bestellt sind. Weiter vernimmt das genannte Blatt, daß der Kaiser mit der Absicht umgeht, täglich in den Parkanlagen Reitübungen anzustellen, woraus zunächst auf ein gutes Befinden im Allgemeinen zu schließen, dann aber auch weiter zu folgern ist, daß der oberste Kriegsherr die Parade zu Wabern im Sattel abnehmen wird.

Am 2. October wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, durch den Kaiser die offizielle Einweihungsfeierlichkeit der Haupt-Kadettenanstalt in Lichterfelde stattfinden. Bis zu diesem Tage muß die innere prächtige Ausstattung des Feldmarschall-Saals und die Kircheneinrichtung vollendet sein. In den Stallungen der Hauptkadettenanstalt sind jetzt 40 Reitpferde, die von den Cavallerieregimentern des Gardecorps zum Reitunterricht für die Selecta gestellt worden sind, untergebracht. Zwei Cavallerieoffiziere sind zu Reitlehrern ernannt. Bis zur Vollendung der Kircheneinrichtung wird der Gottesdienst in der Reithahn abgehalten. Die militärische Eintheilung der Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt besteht jetzt aus 2 Bataillonen à 4 Compagnien, das 1. Bataillon commandirt der Major v. Heimburg, das 2. Bataillon der Major Boech.

Der deutsch-israelitische Gemeinbund hat den Kaiser in einer Adresse zu seiner Genesung beglückwünscht und ebenso an den Fürsten Bismarck eine Adresse gerichtet, in welcher denselben der Dank für sein Wirken auf dem Kongresse zu Gunsten der Juden ausgesprochen wird.

Wie sehr durch die Auflösung des Reichstages und das Ergebniß der Wahlen sich der Partikularismus gekräftigt glaubt, beweist folgender Umstand: Von einigen Einzelregierungen sind Zweifel erhoben worden, ob der Kronprinz des Deutschen Reiches berechtigt sei, den Reichstag im Namen der hohen verbündeten Regierungen zu eröffnen. In Folge dieser Zweifel ist die Eröffnung dem Stellvertreter des Reichskanzlers übertragen worden. Hoffentlich befaßt sich der Reichstag mit der Frage, um zu verhüten, daß solche partikularistischen Gelüste, welche immer mehr sich breit zu machen versuchen, einen ferneren Einfluß üben: Wenn der Kronprinz den Reichstag berufen kann, dann kann er ihn doch auch eröffnen.

Als einziger Inhalt der „vollständigen Verständigung," welche nach der Versicherung des „Reichsanzeigers" auf der Heidelberger Finanzminister-Konferenz erzielt worden ist, stellt sich nunmehr der Beschluß dar, daß die Finanzlage der Bundesstaaten — nicht Preußens allein — eine erhebliche Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches erfordern und zwar Mehreinnahmen, welche es gestatten würden, direkt aus der Reichskasse den Bundesstaaten Ueberschüsse zugehen zu lassen. Daß dieses gemeinsame Ziel nur mittelst Erhöhung oder Neueinführung indirekter Steuern erzielt werden solle, darüber bestand von Anfang an kein Zweifel.

Im Auftrage des Reichspatentamts nimmt Prof. Reuleaux an den Verhandlungen des internationalen Patentcongresses in Paris theil.

Der Handelsminister hat, wie der „Kölnischen Zeitung" von hier geschrieben wird, die ungesäumte Ausführung der Vorarbeiten zur Aufstellung eines Projektes zur Kanalisirung der Spree bis Spandau auf Staatskosten angeordnet.

Diesseits sind, wie verlautet, für die verschiedenen durch den Berliner Vertrag vorgesehenen Grenzregulirungs-Kommissionen folgende Offiziere kommandirt: für die bulgarisch-rumelische Kommission Oberst v. Scherff und Hauptmann Krahmer, für Serbien Major v. Alten, für Montenegro Major v. Massow, sämmtlich vom großen Generalstab. Die bulgarisch-rumelische und die serbische Kommission treten in Konstantinopel resp. Belgrad sofort zusammen. Die montenegrinische Kommission wird erst nach erfolgter Pazifizirung der Grenzländer zusammenberufen.

Der Zeitungsberichterstatter Bennemann ist am Montag früh, nachdem derselbe der Zeugnißzwangshaft entlassen wurde, nach Plötzensee zur Verbüßung einer 3monatlichen Gefängnißhaft wegen Preßvergehens gebracht worden.

Zur Deckung der Kosten bei der letzten Wahlagitation sind bei dem Kassirer der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands im Ganzen 29,088 Mk. 58 Pf. eingegangen und zwar in 545 einzelnen Posten; dann von Hamburg in zwei größeren Beträgen und von Leipzig diejenigen Summen, welche im Vorwärts als von der Expedition empfangen fortlaufend quittirt worden sind. Auswärtige Beiträge sind in obiger Summe enthalten: Belgien 1144, Oesterreich-Ungarn 160, London 939, Schweiz 1050 Frcs. und 85 Mk. 10 Pf., Dänemark 84, Paris 262 und Amerika 3860 Mk. — Alle größeren Städte und fast sämmtliche „offiziellen" Wahlkreise haben ihre Ausgaben durch eigene Mittel gedeckt. So sind in Berlin gegen 15,000 Mk., in Leipzig und Umgegend noch außerdem 3000 Mk., in Elberfeld-Barmen ca. 6000 Mk., Altona gegen 9000 Mk. rc., eingegangen. Im Ganzen sind von Seiten der sozialdemokratischen Partei ca. 150,000 Mk. für die diesmalige Wahlbewegung aufgebracht worden, ein recht artiges Sümmchen, zumal wenn man erwägt, daß die „nothleidenden" Arbeiter es aufgebracht haben.

Hofprediger Stöcker scheint sich gegenwärtig mit vieler Energie jener Personen zu entledigen, welche von Anfang an die christlich-soziale Bewegung in so eigenthümlichem Lichte erscheinen ließen. Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Chefredakteur der Stöckerschen „Volkswacht" Leschmann wird auf Veranlassung des Herrn Stöcker sein Domicil von hier nach Brüssel verlegen. In wie weit er das Vertrauen des Herrn Stöcker noch genießt, mag man aus der Art und Weise beurtheilen, in welcher Herr Stöcker für das „Fortkommen seines ehemaligen „Chefredakteurs" gesorgt hat. Der letztere wird nämlich von einem zuverlässigen Gesinnungsgenossen nach dem Bahnhofe begleitet. Dieser Gesinnungsgenosse löst für Herrn Leschmann ein Billet bis Köln und in Köln erwartet dieser den Eingang einer Postanweisung, mit deren Betrag er nach Brüssel weiter zu reisen versprochen hat.

Mehrere Blätter brachten vor Kurzem die Notiz, daß der Prinz Philipp von Hanau, jüngster Sohn des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, sich unter dem Vorwand von Krankheit der Folgeleistung einer an ihn als Reserveoffizier der österreichischen Armee ergangenen Einberufungsordre zur Armee nach Bosnien entzogen habe. Mit Bezug hierauf geht der „Nat. Ztg." die Mittheilung zu, daß obige Meldung den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, daß der Prinz vielmehr ungesäumt der an ihn ergangenen Einberufung nachgekommen sei.

Das Sozialisten-Gesetz,

wie es nunmehr im Reichstag eingebracht worden, hat nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger" folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen, sind zu verbieten.

Den Vereinen stehen gleich Verbindungen jeder Art, insbesondere genossenschaftliche Kassen.

§ 2. Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde.

Das Verbot ist durch den „Reichs-Anzeiger" bekannt zu machen. Dasselbe ist für das ganze Bundesgebiet wirksam und umfaßt alle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0001

Verwelgungen des Vereins, sowie jeden vorgeblich neuen Verein, welcher sachlich als der alte sich darstellt.

§ 3. Auf Grund des Verbotes sind die Vereinskasse, sowie alle für Zwecke des Vereins bestimmte Gegenstände durch die Polizeibehörde in Beschlag zu nehmen.

Nachdem das Verbot endgültig geworden, sind das in Beschlag genommene Geld sowie die in Beschlag genommenen Gegenstände unbeschadet der Ansprüche dritter Personen der Armenkasse des Orts der Beschlagnahme zu überweisen.

Gegen die Anordnungen der Polizeibehörde findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 4. Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorstande die Beschwerde an den Bundesrath offen. Dieselbe ist innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots bei der Behörde anzubringen, welche dasselbe erlassen hat.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 5. Versammlungen, von denen anzunehmen ist, daß sie Bestrebungen der im § 1 bezeichneten Art dienen werden, sind zu verbieten. Versammlungen, in welchen solche Bestrebungen zu Tage treten, sind aufzulösen.

Den Versammlungen werden öffentliche Festlichkeiten und Aufzüge gleichgestellt.

Zuständig für das Verbot und die Auflösung ist die Polizeibehörde. Gegen die Anordnungen derselben findet die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 6. Druckschriften, welche Bestrebungen der im § 1 bezeichneten Art dienen, sind zu verbieten.

Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot auch auf das fernere Erscheinen derselben erstrecken

§ 7. Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde, — wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift handelt, die Landespolizeibehörde des Bezirks, in welchem die Druckschrift erscheint. Das Verbot der ferneren Verbreitung einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift steht dem Reichskanzler zu.

Das Verbot ist in allen Fällen durch den „Reichs-Anzeiger" bekannt zu machen und für das ganze Bundesgebiet wirksam.

§ 8. Gegen das von der Landespolizeibehörde erlassene Verbot steht dem Verleger, sowie dem Herausgeber der Druckschrift die Beschwerde an den Bundesrath offen.

Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots bei der Behörde anzubringen, welche dasselbe erlassen hat.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 9. Auf Grund des Verbots sind die von demselben betroffenen Druckschriften da, wo sie sich zum Zwecke der Verbreitung vorfinden, in Beschlag zu nehmen. Die Beschlagnahme kann sich auf die zur Vervielfältigung dienenden Platten und Formen erstrecken; bei Druckschriften im engeren Sinne hat auf Antrag des Betheiligten statt Beschlagnahme des Satzes das Ablegen des letzteren zu geschehen. Die in Beschlag genommenen Druckschriften, Platten und Formen sind, nachdem das Verbot endgültig geworden ist, unbrauchbar zu machen.

Gegen die Anordnungen der Polizeibehörde findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 10. Die Polizeibehörde ist befugt, Druckschriften der im § 6 bezeichneten Art, sowie die zu ihrer Vervielfältigung dienenden Platten und Formen schon vor Erlaß eines Verbots vorläufig in Beschlag zu nehmen. Die in Beschlag genommene Druckschrift ist innerhalb vierundzwanzig Stunden der Landespolizeibehörde einzureichen. Letztere hat entweder die Wiederaufhebung der Beschlagnahme sofort anzuordnen oder innerhalb einer Woche das Verbot zu erlassen. Erfolgt das Verbot nicht innerhalb dieser Frist, so erlischt die Beschlagnahme und müssen die einzelnen Stücke, Platten und Formen freigegeben werden.

§ 11. Das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der im § 1 bezeichneten Bestrebungen sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge sind polizeilich zu verbieten. Das Verbot ist öffentlich bekannt zu machen. Gegen das Verbot findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 12. Wer an einem verbotenen Vereine (§ 2) mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbots als Mitglied sich betheiligt, oder eine Thätigkeit im Interesse eines solchen Vereins ausübt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Eine gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher an einer verbotenen Versammlung (§ 5) mit Kenntniß des Verbots sich betheiligt, oder welcher nach polizeilicher Auflösung einer Versammlung (§ 5) sich nicht sofort entfernt.

Gegen Diejenigen, welche sich an dem Verein oder an der Versammlung als Vorsteher, Leiter, Ordner, Agenten, Redner oder Kassirer betheiligen, oder welche zu der Versammlung auffordern, ist auf Gefängniß von Einem Monat bis zu Einem Jahre zu erkennen.

§ 13. Wer für einen verbotenen Verein oder für eine verbotene Versammlung mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbots Räumlichkeiten hergiebt, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu Einem Jahre bestraft.

§ 14. Wer eine verbotene Druckschrift (§§. 6, 7) mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbots, oder wer eine von der vorläufigen Beschlagnahme betroffene Druckschrift (§ 10) mit Kenntniß der Beschlagnahme verbreitet, fortsetzt oder wieder abdruckt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 15. Wer einem nach § 11 erlassenen Verbote mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung desselben zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark, oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Außerdem ist das zufolge der verbotenen Sammlung oder Aufforderung Empfangene oder der Werth desselben der Armenkasse des Orts der Sammlung für verfallen zu erklären.

§ 16. Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die im § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, oder welche nach rechtskräftiger auf Grund dieses Gesetzes erfolgter Verurtheilung wegen einer darauf begangenen Zuwiderhandlung gegen dasselbe rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden sind, kann der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt werden. Wenn sie Ausländer sind, können sie von der Landespolizeibehörde aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden.

Unter gleichen Voraussetzungen kann Buchdruckern, Buchhändlern, Leihbibliothekaren und Inhabern von Lesekabineten, sowie Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus treiben, der Betrieb ihres Gewerbes untersagt werden.

Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die im § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern oder welche auf Grund einer Bestimmung dieses Gesetzes rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt worden sind, kann die Befugniß zur gewerbsmäßigen oder nicht gewerbsmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften, sowie die Befugniß zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen entzogen werden.

Druckereien, welche geschäftsmäßig zur Förderung der im § 1 bezeichneten Bestrebungen benutzt werden, können geschlossen werden.

§ 17. Zuständig für die im § 16 vorgesehenen Verfügungen ist die Landespolizeibehörde.

Gegen dieselben steht den Betroffenen die Beschwerde an den Bundesrath offen.

Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach Zustellung der Verfügung bei der Behörde anzubringen, welche dieselben erlassen hat.

Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 18. Wer den auf Grund des § 16 erlassenen Verfügungen zuwiderhandelt, wird in den Fällen des Absatzes 1 mit Gefängniß von einem Monat bis zu Einem Jahre, in den übrigen Fällen mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark, oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 19. Der Bundesrath bildet zur Entscheidung der an denselben auf Grund dieses Gesetzes gelangenden Beschwerden aus seiner Mitte einen besonderen Ausschuß.

Der Ausschuß besteht aus sieben Mitgliedern. Dieselben sind bei der Entscheidung an Instruktionen nicht gebunden.

Die Entscheidungen des Ausschusses werden im Namen des Bundesraths erlassen und sind endgültig.

§ 20. Für Bezirke oder Ortschaften, in welchen durch die im § 1 bezeichneten Bestrebungen die öffentliche Sicherheit bedroht ist, können von den Centralbehörden der Bundesstaaten die folgenden Anordnungen, soweit sie nicht bereits landesgesetzlich zulässig sind, mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer von längstens Einem Jahre getroffen werden:

1) daß Versammlungen nur mit vorgängiger Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden dürfen;

2) daß die Verbreitung von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten nicht stattfinden darf;

3) daß Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, der Aufenthalt in den Bezirken oder Ortschaften versagt werden kann;

4) der Besitz, das Tragen, die Einführung und der Verkauf von Waffen verboten, beschränkt oder an bestimmte Voraussetzungen geknüpft wird.

Die getroffenen Anordnungen sind durch den „Reichs-Anzeiger" bekannt zu machen.

Wer diesen Anordnungen oder den auf Grund derselben erlassenen Verfügungen mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 21. Welche Behörden in jedem Bundesstaat unter der Bezeichnung Landespolizeibehörde, Polizeibehörde zu verstehen sind, wird von der Centralbehörde des Bundesstaates bekannt gemacht.

§ 22. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

Urkundlich ꝛc.

Gegeben ꝛc.

Tod Nobiling's.

Berlin, d. 10. September. Der Attentäter Nobiling ist heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr in Folge von Lungenlähmung gestorben.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 10. September. Die sieben Abtheilungen des Reichstags haben sich heute constituirt. Zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden sind gewählt worden in der ersten Abtheilung Wiggers und Freiherr Nordeck zu Rabenau; in der zweiten v. Schwarze und Hänel; in der dritten v. Forcade de Biaix und Völk; in der vierten v. Schöning und Freiherr von Frankenstein; in der fünften Bamberger und Graf Ballestrém; in der sechsten Moufang und Hölder; in der siebenten Freiherr von Stauffenberg und v. Seydewitz. Die Stellen der Vorsitzenden sind demnach, dem Zahlenverhältniß der Fraktionen ungefähr entsprechend, so vertheilt worden, daß die Nationalliberalen und das Centrum je zwei Vorsitzende respektive Stellvertreter derselben, die beiden konservativen Fraktionen und die Fortschrittspartei je einen gestellt haben. Zu Schriftführern der sieben Abtheilungen des Reichstags, so wie zu stellvertretenden Schriftführern sind die folgenden Abgeordneten gewählt: 1) Senestrey und Müller-Sangerhausen, 2) v. Reden und Graf Mirbach, 3) Fürst Hatzfeld und Esyoldt, 4) Buhl und Staelin, 5) v. Colmar, 6) v. Pfetten und Findeisen, 7) v. Hertling und v. Manteuffel.

Die Führer der parlamentarischen Parteien sind bis auf den Abg. Windthorst sämmtlich hier eingetroffen; Windthorst, dessen Gemahlin von einem typhusartigen Leiden befallen ist, sieht sich bis morgen in Hannover zurückgehalten.

Die Gruppe Löwe besteht im neuen Reichstage bis jetzt aus sechs Abgeordneten. Dieselben hatten heute früh eine erste Versammlung. Es sind die Herren Löwe, Berger, Dr. Zinn, v. Bockum-Dolffs, Dr. Groß und Kreuz. Letzterer ist neu in den Reichstag und in die genannte Gruppe eingetreten.

Der Abg. Mosle und Genossen haben heute eine Interpellation, den Untergang des „Großen Kurfürsten" betreffend, eingebracht, welche auf einer der nächsten Tagesordnungen erscheinen wird.

Die Sozialdemokraten wollen, unterstützt von einigen anderen Abgeordneten der Opposition, einen Antrag auf Aufhebung der Untersuchungshaft des in Elberfeld bekanntlich gewählten Abgeordneten Hasselmann einbringen.

Zur Stichwahl im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee.

Mühlhausen, d. 10. September. Nach einer Meldung des „Mühlhauser Anzeigers" wurden bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen Landrathskreise 3531 St. abgegeben, davon 3516 für den Grafen Wilhelm Bismarck und 15 für Prof. Reuleaux. Die der liberalen Partei angehörigen Wähler enthielten sich der Stimmabgabe. Die Wahl des Grafen Bismarck erscheint sonach unzweifelhaft.

Vermischtes.

— [Einen recht liebenswürdigen Zug] vom Prinzen Wilhelm dem ältesten Sohne unseres Kronprinzen, erzählt man sich seit einigen Tagen in Hofkreisen. An einem schönen Morgen sah man den jungen Prinzen mit seinem Verwandten, dem Herzog von Connaught, Arm in Arm durch die Straßen Potsdams in Civil eine Promenade machen. Es war kaum 10 Uhr, also nach den Vorschriften der Hofetiquette zu früh am Tage, um Damen-Besuche abzustatten, und da das schließliche Ziel des Morgenspaziergangs ein „kleiner Abstecher" nach Glienicke sein sollte, so vertrieben sich die beiden vornehmen Herren die Zeit nach Möglichkeit durch eine Besichtigung der bürgerlichen Quartiere von Potsdam So hatten sie eben eine baufällige Ruine, über deren verrammeltem Eingang die Inschrift „Freiherrliches Haus 1769" prangte, bewundert, als sie an eine Ecke gelangten, an welcher ein armer Krüppel in ziemlich verblichener Uniform Rosen, Streichhölzer und dergleichen Sächelchen feilbot. Prinz Wilhelm bemerkte sofort auf der Brust des unglücklichen Kriegers die Reihe der Denkmünzen aus den drei Feldzügen, blieb, den Mann eine Weile musternd, stehen und fragte hinzutretend: „Sagen Sie, Invalide, erhalten Sie Pension?" — „Gewiß, liebes Herrchen", erwiderte der Angeredete, seine Soldatenmütze vom Kopf ziehend, — „aber die ist so klein, daß man nicht so gut davon leben kann. Ueberdies habe ich noch vier unmündige Kinder und eine schwache Frau zu ernähren." — „Und bringt Ihnen denn der Handel etwas ein" — forschte der Prinz weiter. „Je nun, junger Herr, viel gerade nicht; aber ein paar Groschen im Monat mehr oder weniger ist für mich von großer Bedeutung." Jetzt langte Prinz Wilhelm ein blankes Zehnmarkstück aus seiner Börse, legte es, indem er den Invaliden nach Namen und Wohnung fragte, in die bereit gehaltene Mütze und ging, nachdem der Herzog von Connaught dasselbe gethan, mit seinem hohen Gast weiter, den direkten Weg nach Glienicke einschlagend, wo Prinzeß Luise vielleicht schon ihren Bräutigam sehnsüchtig erwartete. — Einige Tage nach diesem kleinen Vorfall wurden eingehende Erkundigungen über den Invaliden eingezogen und da seine dem Prinzen gemachten Angaben nur zu sehr mit der Wahrheit übereinstimmten, so erhielt der frühere Unteroffizier August Wilhelm Z. ein Schreiben, worin ihm eine lebenslängliche monatliche Unterstützung zugebilligt wurde, gewiß eine unverhoffte und segensreiche Wohlthat, von der der würdige Empfänger vielleicht nicht einmal ahnt, daß er sie der hohen Verwendung des „lieben Herrchens" zu verdanken hat.

— [Unwetter.] Aus Monsheim vom 9. Sept. wird telegraphisch gemeldet: Bei Dürkheim an der Hardt fiel ein wolkenbruchartiger Gewitterregen. Die Straße am Bahnhof gleicht einem brausenden Schlammfluß. Mehrfach sind Mauern eingestürzt. Der Eisenbahndamm zwischen Dürkheim und Erpoldsheim auf der Route nach Worms ist in einer Länge von circa fünfzehn Meter weggeschwemmt; Schienen und Schwellen hängen in der Luft, darunter befindet sich eine haushohe Kluft. Der Bahnzug war eben glücklich vorüber, als sich der Wolkenbruch auf den Bahnkörper entleerte. Die Passagiere mußten umsteigen. Die Herstellungsarbeiten werden eifrigst betrieben.

— [Ein Berliner Kind] Ein wackerer „Sonnenbruder" erntete vorigen Dienstag bei den Mühlen jubelnden Beifall der zahlreichen Zeugen seines braven Benehmens. Einige Leute sahen, erschreckt durch einen jämmerlichen Schrei, plötzlich ein kleines Mädchen von einer Waschbank in's Wasser fallen und verschwinden. Mehrmals tauchte das Kind, die Aermchen hilfeflehend emporstreckend, wieder empor; rathlos standen die Zeugen da, man versuchte mit Stangen zu helfen, doch war die Kleine schon zu weit von der an jener Stelle bekanntlich ziemlich starken Strömung fortgerissen. Da sprang ein heruntergekommen aussehender, anscheinend trunkener Mann, der zufällig des Weges kam, ohne sich zu besinnen, in die Fluth und schwamm auf die Stelle zu, an welcher das Kind verschwunden war. Einige Schritt weiter tauchte es zum letzten Male auf, um gleich wieder zu versinken. Der kühne Pennbruder aber — ein solcher war es augenscheinlich — tauchte unter wie ein Fisch und brachte die Kleine empor. Die Mutter derselben rang wie wahnsinnig die Hände und weinte Freudenthränen, als der Retter ihr das Kind in die Arme legte. Mehrere Personen griffen in die Tasche, um eine Sammlung für den Retter anzuregen. Derselbe winkte aber mit den Worten: „Vor Jeld, nu nee, darum retten wir keen Kind" ab und verschwand, geschützt von der einbrechenden Dämmerung, in der Scharrenstraße.

— [Der schmutzige Prozeß von Auch] hat am Donnerstag vor dem dortigen Zuchtpolizeigerichte begonnen. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf fünfzehn, zwei davon sind flüchtig. Der erste Angeklagte, der Pastetenbäcker Crozel, hielt in einer Baracke ein offenes Wirthshaus; die Hinterstube war der Schauplatz der strafbaren Handlungen, welche den Gegenstand der Anklage bilden; Unteroffiziere von dem in Auch liegenden Kavalleriegiment scheinen zu der Hauptkundschaft gehört zu haben. Dieselbe Gesellschaft fand sich dann auch auf Veranstalten des Friedensrichters Cassaganavère in einem Hotel der Stadt zusammen. Man gab sich gegenseitig Frauennamen; so hieß Cassagnavere Diana von Poitiers, der Goldarbeiter Duboudieu nannte sich Dora, ein dritter hieß Prinzessin Félicie, ein vierter Madame Saqué (nach der ehedem so berühmten Seiltänzerin), ein fünfter gar Herzogin von Chevreuse, welchen Namen eine der stolzesten und frömmsten Frauen des Faubourg Saint-Germain führt. Als Abzeichen trug man Hemdknöpfe, welche die Form eines Blasebalgs hatten; Duboudieu trug bei den Gelagen ein Frauenkleid, welches jetzt unter den Beweißstücken figurirt, Frauenhosen und ein Mieder von weißem Atlas. Unter den Theilnehmern der Privatkunden, die aus dem letzteren Grunde nicht zur Verantwortung gezogen worden sind, befindet sich auch ein Rittmeister, Namens Coelina und ein Präfekturrath, den die Angeklagten bis jetzt nicht namhaft machen wollten. Im Verhör scheint der dreizehnjährige in einem Seminar erzogene Knabe Papillon einen besonders widerlichen Eindruck gemacht zu haben; er ist so schwächlich, daß er, nachdem er in cynischer Weise seine Erlebnisse erzählt hat, in Ohnmacht fällt und von einem Gerichtsdiener aus dem Sitzungssaal getragen werden muß. Ein verdorbener Provinzschauspieler, ein Oberkommis bei den indirekten Steuern, ein Friseur, ein Gewürzkrämer und endlich ein Händler mit Kirchenornamenten geben mehr oder weniger offen ihre Schuldbarkeit zu und versichern fast sämmtlich, von den Unteroffizieren verführt worden zu sein, welche diese lasterhaften Sitten aus Afrika mitgebracht hätten.

— [Elephanten als Lastträger.] Ein erfolgreiches Experiment ist neulich in den Aequatorial-Provinzen Egyptens versucht worden, das nicht unwahrscheinlich über kurz oder lang eine Umwälzung in der Methode des Reisens in Ost-Afrika hervorbringen und ein Problem lösen wird, welches bisher Reisenden Schwierigkeiten bereitete. Vor etwa einem Jahre wurden auf Ersuchen des Obersten Gordon einige abgerichtete Elephanten nach Chartum gesandt, woselbst sie nach einem Marsche längs des Nils pünktlich ankamen. Nach einem von Oberst Gordon in Kairo eingegangenen Bericht hatte er die Thiere über Sachoda und Bahr nach der etwa 11 Grade südlich von Chartum und 6 Meilen nördlich von Gondakoro gelegenen Militär-Station Lardo abgeschickt und sie hatten diese Entfernung in 84 Tagen zurückgelegt. Ein nicht unwichtiger Vortheil, der aus dieser Verwendung von Elephanten zu ziehen ist, bekundete sich durch den Umstand, daß die Neger längs der Marsch-Linie aus Furcht vor den gewaltigen Thieren es nicht wagten, die dieselben begleitenden Mannschaften anzugreifen. Die Elephanten gewöhnten sich allmählich an den Genuß von Blättern und Gras, wie dies die wilden Elephanten thun, und blieben in guter Verfassung ohne die verschiedenen Gattungen von Nahrung, an welche sie früher gewöhnt gewesen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. September. Weizen 160—187 ℳ. Roggen 122—140 ℳ. Gerste 150—195 ℳ. Hafer 130—142 ℳ pro 1000 Kilo. **Magdeburger Börse,** d. 10. Septbr. Kartoffelspritus pr 10,000 L% loco ohne Faß 58,00 ℳ.

Berlin, den 10. September. Weizen loco schwer verkäuflich, Termine flau, gekünd. 4000 Ctnr. Kündigungspreis 184 Rm. bez. Loco 160 205 Rm. nach Qualität bez., pr diesen Monat, Septbr.-Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 184,5—185 Rm. bez., April/Mai 1879 188,4—188 Rm. bez. — Roggen loco geringer Verkehr, Termine matter, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 121,5 Rm. bez. Loco 118—135 Rm. nach Qualität gefordert, alter inländ. 126—127 Rm. ab Kahn bez., neuer inländ. 126—132 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., geringer neuer inländ. 123,5—125 Rm. frei Haus bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Sept./Oct. 122—122,5 Rm. bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 121,5—121 Rm. bez., April/Mai 1879 124,5—124 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 115—185 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco fester, Termine besser, gekünd. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 131 Rm. bez. Loco 105—155 Rm. nach Qualität bez. pr. diesen Monat — Rm. bez., Sept./Oct. 131 Rm. bez., Oct./Nov.. 127,5 Rm. nom., April/Mai 1879 126 Rm. bez. — Mais loco preishaltend, gekünd. Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco 135—140 Rm. nach Qualität bez., amerikan. 135 Rm. frei Wagen bez. — Erbsen pr 1000 Ki-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0002

logr. Kochwaare 156–194 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 136–155 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez., Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez. — Rüböl behauptet, gekünd. 100 Ctnr., Kündigungspreis 59,3 Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 59 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Sept./Octbr 59,2–59,4–59,1 Rm. bez., Oct./Nov., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1879 59 Rm. bez., April-Mai 59,6 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez. Lieferung — Rm. bez. — Spiritus matter, gekünd. 60,000 Liter, Kündigungspreis 57,3 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat 57,6—57,2 Rm. bez., Sept/Oct. 53,4–53,2 Rm. bez., Oct./Nov. 50,8 Rm. Br., Nov./Dec. 49,4–49,6 Rm. bez., Dec. — Rm. bez., April/Mai 51,9—51,7 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 57,3 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,00—27,50, Nr. 0 27,50–26,50, Nr. 0 und 1 26,00—25,00. Roggenmehl flauer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 16,80 Rm. bez., Oct./Nov. 17,10—16,95 Rm. bez., Nov./Dec. 17,20—17,10 Rm. bez., Decbr./Jan. 1879 — Rm. bez., April/Mai 17,50—17,40 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 10. Septbr. Weizen per 1000 Ko. netto loco alte Waare 200—206 *M* bz., neue Waare 189—195 *M* bz, geringer 175—180 *M* Bf.; still. Roggen per 1000 Ko. netto loco 136—143 *M* bz., ausländischer 118—128 *M* bz.; behauptet. Gerste per 1000 Ko. netto loco 160—170 *M* bz., alte geringe Waare 118—128 *M* bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco ausländischer 132—150 *M* bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer 132—134 *M* bz. Raps per 1000 Ko. netto loco trockene Waare 270 *M* bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 *M* Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 60,50 *M* bz., per Sept./Oct. 60,50 *M* Bf., per Oct./Nov. 60,50 *M* Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 58,10 *M* Gd.; niedriger.

Stettin, d. 10. Septbr. Weizen pr. Sept./Oct. 183,50 bez., Oct./Nov. 184,00 bez. Frühj. 187,00 bez. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 114 00 bez., Oct./Novbr. 115,50 bez., Frühj. 121,50 bez. — Rübsen pr. Herbst 269,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 59,25 bez., Frühjahr 60,00 bez. — Spiritus loco 57,80 bez., pr. Sept./Oct. 52,70 bez., Oct./Nov. 50,30 bez., Frühj. 51,20 bez.

Breslau, d. 10. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Septbr. 53,80 bez., Sept./Oct. 51,30 bez., April/Mai 50,00 bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 178,00 bez. — Roggen pr. Sept./Oct. 116,00 bez., Oct./Nov. 118,00 bez., April/Mai 122,00 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 58,50 bez. Oct./Nov. 58,50 bez., April/Mai 58,00 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 10. Septbr. Weizen loco ruhig, auf Termine niedriger. Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger. Weizen pr. Sept./Oct. 178 Br. 177 G., April/Mai 187 Br., 186 G. Roggen pr. Sept./Oct. 114 Br., 113 G., April/Mai 122 Br., 121 G. Hafer still. Gerste u. Rüböl ruhig, loco 64 pr. Octbr. 62. Spiritus ruhig, pr. Sept. 50 Br., Oct./Nov. 44 Br., Nov./Decbr. 42¼ Br., April Mai 42½ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 10. September. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10.000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Angeboten, brasilianische ⅛ d. billiger. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte October-November-Lieferung 6½ à 6⁹⁄₃₂ d.

Petroleum. (Berlin, d. 10. Septbr.): Loco 22 *M* bz., pr. September und pr. Septbr./Octbr. 21,8 *M* bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 10,50 Bf., 10,30 Gd., pr. Sept. 10,20 Gd., pr. Oct./Dec. 10,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10, pr. Octbr. 10,20, pr. pr. Novbr. 10,30, pr. Dec. 10,40. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 24½ bz. u. Bf., pr. Oct. 24¾ Bf., pr. Dec. 25½ Bf. pr. Oct./Dec. 25 Bf. Weichend. — New-York (d. 9. Septbr.): Petroleum in New-York 10¼, do. in Philadelphia 10, rohes Petroleum —, do. pipe line Certificats — D. 86 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio ¼.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,80, am 11. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,80 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. September Vormittags 0,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10. Sept. 0,89 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. September. Am Pegel 0,88 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. September 126 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 10. Septbr. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in matter Tendenz und schloß sich in dieser Beziehung der durch mattere Notirungen von den fremden Börsenplätzen gegebenen Anregung an. Die Stimmung war dauernd lustlos und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist niedriger ein, konnten sich aber im Verlaufe des Verkehrs, als sich einiges Deckungsbedürfniß zeigte, wieder etwas heben; doch gestaltete sich der Börsenschluß abermals matt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte die bisherige günstige Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der allgemeinen Verstimmung entsprechend mehrfach kleine Courseinbußen erlitten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen zumeist still. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; der Privatdiskont hielt sich auf 2¾ % für feinste Briefe. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien periodisch etwas lebhafter um, während Franzosen ruhig und Lombarden still waren. — Von fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten etwas schwächer notirt; auch Russische Anleihen, Prämien-Anleihen weichend, Russische Noten matt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, Pfand- und Rentenbriefe behauptet; Prioritäten fest und still; Prioritäten der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn traten zu 101¼ in Verkehr. — Von Eisenbahnactien erscheinen Rheinisch-Westfälische etwas abgeschwächt, wie auch Berliner und Schlesische Eisenbahndevisen ꝛc. zunächst matter notirt wurden. Berlin-Dresden, Thüringer, Ostpreußische Südbahn u. s. w. etwas höher. — Bankactien und Industriepapiere waren wenig verändert und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile matter. — Course um 2½ Uhr: Tendenz: matt. Lombarden 126, Franzosen 445, Creditactien 417,50, Laurahütte 73,75 Gd., Diskonto-Commandit 136,25, Bergische 78,50, Cöln-Mindener 107,60, Rheinische 110,00, Galizier 102,60, Rumänier 32,60, Papierrente 53,00, Italiener 73,75, Russen, alte, 83,40, do. neue 83,40, Oesterreichische Goldrente 62,25, Ungar. Goldrente 74,40, Russische Noten 211,75.

Leipziger Börse vom 10. Septbr. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 *M* 4 % 96,10 B., do. v. 1000 *M* 4 % 96,10 B., do. von 500—200 *M* 4 % 96,10 B., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—3000 *M* 3 % 72,80 bz. u. B., do. v. 5000—3000 *M* 3 % 72,80 bz. u. B., do. v. 1000 *M* 3 % 72,80 bz., do. v. 1000 *M* 3 % 72,80 bz., do. v. 500 *M* 3 % 73 bz., do. v. 500 *M* 3 % 73 bz., do. v. 300 *M* 3 % 74,25 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ♯ 3 % 96,25 G., do. v. 200—25 ♯ 3 % 96 G., do. v. 1855 v. 100 ♯ 3 % 82 G., do. v. 1847 v. 500 ♯ 4 % 98,20 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ♯ 4 % 97,75 G., do. von 1869 v. 500 ♯ 4 % 97,75 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ♯ 4 % 98,25 bz., do. v. 1869 v. 100 ♯ 4 % 98,25 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ♯ 4 % 99 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ♯ 4 % 98,25 bz., do. v. 500 ♯ 5 % 102,75 G., do. v. 100 ♯ 5 % 102,75 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ♯ 3½ % 89,25 B., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ♯ 4 % 97,25 G.

Berliner Börse vom 10. September.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,20 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,515 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15 B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,90 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	211,10 bz
Warschau	100 SR	8 T.	210,70 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5 %, Lombard 6 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,45 G	Oesterr. Banknoten	175,25 bz
20-Frcs.-St.	16,26 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	211,20 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	105,10 bz G
do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
do. 1850/52	4	96,90 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,60 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	142,00 bz
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	95,20 bz
Kur- u. Neumärkische	4	96,10 bz
Ostpreußische	4	95,00 bz
do.	4½	102,00 bz B
Pommersche	3½	84,90 bz
do.	4	95,50 bz B
do.	4½	102,60 bz
Posensche, neue	4	95,25 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	84,30 bz G
do. do.	4	95,50 bz G
do. II. Ser.	5	103,50 bz B
do. do.	4½	101,60 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumarkische	4	96,40 bz
Pommersche	4	96,40 bz
Posensche	4	95,50 bz
Preußische	4	95,60 bz G
Rhein. u. Westfäl.	4	97,75 B
Sächsische	4	98,00 B
Schlesische	4	97,00 B

Bad. Pr.-Anl. 67	4	121,90 G
do. 35-Fl.-Obl.	—	140,25 bz
Baier. Präm.-Anl.	4	123,70 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	82,00 bz
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	116,80 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	123,75 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	172,20 bz
Meining. Loose p. St.	—	19,10 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,10 bz G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	99,75 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	62,60 bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	53,10 bz	
do. Silberrente	4⅕	54,90 bz	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	— —	
do. 1860 Loose	5	110,00 bz	
do. 1864 do.	—	261,50 bz G	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	72,90 B	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	103,00 bz G	
Italienische Rente	5	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	83,60 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	83,60 bz B	
Russ. Boden-Cred.	5	75,40 bz	
do. Pr.-Anl. 64.	5	154,75 bz B	
do. do. 66	5	155,25 bz G	
Türkische Anleihe 65.	fr.	13,25 bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,75 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	97,75 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,40 bz G
do. do. do. 100	5	100,25 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	93,80 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	100,50 bz G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unk. do. rückz. à 100	5	102,50 bz B
do. do. rückz. à 110	5	107,50 B
do. do. do.	4½	98,75 G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,00 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	108,10 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,10 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,90 G
do. do.	4½	98,60 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere. *)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	5⅖	4	79,75 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	95,25 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	32,50 B
Bergisch-Märk. Bank.	3	4	80,00 bz G
Berliner Cassenverein	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	149,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	67,00 bz
do. do. junge	0	0	67,00 bz
Braunschweiger Bank	5	3	86,25 B
do. Creditbank	4	4⅔	78,80 G
Breslauer Discontobank	4	3	68,50 B

Dividende	1876	1877	
Coburger Creditbank	4½	5	77,50 B
Darmstädter Bank	6	6¾	119,50 bz
do. Zettelbank	5¼	5¾	101,00 G
Dess. Creditbank, neue	5½	3	60,00 G
do. Landesbank	9	8½	112,50 B
Deutsche Bank	6	6	106,10 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	93,00 B
Disconto-Command.	4	5	137,25 bz
Geraer Bank	2	4	88,25 bz G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	103,25 B
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	93,70 G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	117,00 bz B
Magdeburger Bankverein	5	5¼	87,75 G
Meininger Creditbank	2	2	81,90 bz
Norddeutsche Bank	8	8½	144,50 G
Nordd. Grundcredit	8	5	67,00 B
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	418à17½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	96,30 B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	118,50 bz G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	156,40 G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	104,70 bz B
Schlesischer Bankverein	5	5	91,00 bz G
Weimarische Bank	0	0	39,50 bz B

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,50 G
Thüringer Bank	—	—	75,25 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	4	0	25,50 bz
do. Böhmisches	9	10	108,00 B
do. Bock	1½	0	32,00 bz G
do. Königstadt	0	0	13,50 B
do. Tivoli	7	0	40,00 G
do. Unions	6¼	0	34,10 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	15,00 G
Dessauer Gas	13⅓	13	159,00 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	560,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	59,00 G
do. Oberschlesische	0	0	35,40 bz
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	48,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	55,00 bz
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	30,00 G
do. Egels	0	0	23,20 bz G
do. Freund	0	—	13,50 bz B
do. Hallesche	8½	10	100,00 B
do. Hannoversche	0	—	15,00 G
do. Schwarzkoff	3	—	82,50 bz G
do. Wöhlert	0	0	11,00 G
do. Zeitzer	0	0	— —
Omnibus-Gesellschaft	7	8	96,50 B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	115,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	15,50 bz
Bochum Bergw. A.	9	4	108,50 G
do. do. B.	7	0	88,00 B
do. Gußstahlfabrik	0	—	40,20 G
Bonifacius	0	0	30,25 G
Borussia Bergwerk	0	0	94,00 B
Braunschweiger Kohlen	0	0	24,25 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	8,50 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	11,50 B
Gelsenkirchener	7½	5½	97,00 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	72,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	78,00 bz
Hibernia	1½	2½	51,00 B
Hörder Hüttenverein	0	—	33,75 G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	20,50 bz
Königs- u. Laurahütte	2	—	74,00 G
König Wilhelm	0	0	21,10 G
Lauchhammer	0	—	26,75 G
Louise Tiefbau	0	—	30,75 B
Magdeburger	7	6⅔	117,10 G
Marienhütte	6	3	54,00 G
Mechernicher	9	12	129,75 B
Menden, Schwerte	4	—	— —
Osnab. Stahlw. [6	0	—	37,00 B
Phönix, Bergw., A.	0	—	54,00 B
do. do. B.	0	—	39,75 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	45,25 G
Schles. Zinkhütten	7	6½	85,75 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	95,50 bz B
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	37,00 B
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	18,20 B
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

Aachen-Mastricht	1	½	15,60 bz G
Altona-Kieler	8	8	127,75 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	78,75 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	93,60 bz G
Berlin-Dresden	0	0	11,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	14,50 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	196,00 bz G

Dividende	1876	1877	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	81,75 bz G
Berlin-Stettin	8,9	7¹⁄₁₀	113,75 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	66,50 bz
Köln-Mindener	5¼	5¹⁄₂₀	107,75 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,75 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	11 00 bz G
Märkisch-Posener	0	0	19,90 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	8	129,75 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	18,40 B
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅔	8½	126,00 bz
do. B. gar. [3½	9⅔	8½	118,90 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	40,90 bz B
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	106,10 bz G
Rheinische	7½	7	110,00 bz
do. B. gar.	4	4	93,30 bz
Rhein-Nahe	0	0	8,50 bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,20 bz
Thüringer A.	9¼	7½	117,25 bz
do. B.	4	4	91,75 bz
do. C. [4½	4½	4½	100,10 G
Mainz-Ludwigshafen	5	5	76,25 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	43,00 bz

Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	37,30 G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	43,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	27,50 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	87,00 etw bz B
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	79,40 bz G
do. C. [5	5	5	107,00 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	1½	2²⁄₁₅	44,50 bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	89,25 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	112,25 bz
Weimar-Gera [5	0	0	15,75 bz G
Saalbahn [5	0	0	16,00 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	2,75 B

Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	117,00 G
Aussig-Teplitz	10	11	136,50 bz
Böhm. Westbahn 5 % gar. [5	6	5	73,40 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	71,70 B
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	102,60 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	6	444à47à45,50
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	196,00 bz
do. B. [5	0	0	89,00 G
Rumänier	0	2	32,70 bz G
Russ. Staatsb. 5 % gar. [5	6,95	7,45	— —
Südost. (Lomb.)	0	0	125,50à6à5,50
Turnau-Prager	3	3	34,30 bz G
Warschau-Wien	6⅔	5	178,25 G

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	92,10 G
do. II. Em.	5	100,25 B
do. III. Em.	5	98,75 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. S.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,00 bz B
do. III. L. B. do.	3½	85,00 bz B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100,70 bz
do. VI. S.	4½	100,25 bz
do. VII. S.	5	103,50 bz
do. VIII. S.	4½	99,00 bz G
do. IX. S.	5	104,50 bz G
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	99,25 bz B
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,50 bz B
Berlin-Anhalter	4	— —
do, I. u. II. Em.	4½	100,50 B
do. Lit. B.	4½	100,50 B
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,60 B
Berlin-Görlitzer	5	101,75 G
do. Lit. B.	4½	90,50 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,50 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	94,25 bz
do. D.	4½	99,50 bz G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	98,75 B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	94,50 bz B
do. III. Em. do.	4	94,50 bz B
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,25 bz B
do. VI. Em. do.	4	93,75 bz G
do. VII. Em.	4½	100,10 B
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	98,00 G
do. Lit. K.	4½	95,50 B
do. 1876	5	101,90 B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104,40 bz
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	95,00 G
do. do.	4½	100,25 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	95,50 G
do. V. Em.	4	93,00 G
do. VI. Em.	4½	100,20 bz
do. VII. Em.	4½	— —
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,70 B
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	98,00 B

Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	100,25 B
do. do. v. 1873	4½	99,75 B
Magdeb.-Wittenberge	4½	99,75 G
do. do.	3	— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,50 B
do. do. Lit. B.	4	91,75 B
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,50 B
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,50 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	100,60 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 bz B
do. von 1869	5	101,50 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	98,50 G
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,00 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	99,75 G
Ostpreußische Südbahn	5	99,50 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,00 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,70 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,70 G
do. do. v. 1865	4½	100,70 G
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	102,10 bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	101,25 B
do. III. Ser.	4	95,50 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100,75 bz
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	103,70 bz G

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	67,50 G
do. do. neue	fr.	56,30 G
Dux-Prag	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	88,10 G
do. do. gar. II. Em.	5	86,75 B
do. do. gar. III. Em.	5	86,00 G
do. do. gar. IV. Em.	5	84,25 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	62,00 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	67,75 G
do. do. 1872er gar.	5	64,80 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	68,10 G
do. do. II. Em.	5	71,30 bz
do. do. III. Em.	5	63,40 bz
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	342,25 bz G
do. neue gar.	3	324,70 bz B
do. do. neue II. Em.	5	99,25 bz G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	76,90 bz
do. Lit. B. Elbethal.	5	69,20 bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	244,60 bz G
do. do. neue gar	3	246,20 bz
do. do. Obl. gar.	5	83,25 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	59,70 bz G
do. Ostbahn gar.	5	56,20 bz B
Charkow-Asow. gar.	5	— —
do. in £ à 20 *M* gar.	5	— —
Chark-Krementschug gar.	5	85,00 G
Jelez-Orel gar.	5	86,75 B
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	93,00 G
Kursk-Charkow	5	88,50 bz B
Kursk-Kiew gar.	5	93,50 G
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,25 G
Mosko-Smolensk gar.	5	89,25 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	84,00 bz
do. II. Em.	5	78,50 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	87,25 G
Warschau-Terespol gar.	5	89,25 G
Warschau-Wien. II. Em.	5	97,75 B
do. III. Em.	5	94,75 G

Leipziger Börse vom 10. September.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	92,50 G
do. von 1874	5	100,40 G
Böhmische Nordb. 1871	5	55,15 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	89,50 G
Buschtiehrader, alte	5	62,00 bz B
do. von 1871	5	58,25 G
do. von 1872	5	54,25 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	53,00 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	74,75 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	78,00 B
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,00 G
do. do.	5	100,50 G
do. Emss. 1875	5	103,25 B
Sächsische Rente	3	72,70 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstr. 8, Ecke der Barfüßerstr.

Die bedeutenden Lagerbestände der neuesten **Herbst- und Winter-Damen-Mäntel: Regenmäntel, Reise-, Staubmäntel, Winter-Paletots** 2c. 2c., vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, werden zu sehr billigen festen Fabrikpreisen verkauft. **Kindersachen** in allen Größen, Façons u. Stoffen. Strenge Reellität wird garantirt. Eine Partie zurückgesetzter **Regenmäntel** für Erwachsene, hellere Farben, Paletots-Façons, 1⅚ bis 2⅓ Thaler.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag eines Theils der Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Friedrich Gottlob Brendel** in Oberschaar und mit hierauf erklärter Genehmigung der übrigen **Brendel**'schen Erben, als des Oekonom Herrn **Ferdinand Brendel** in Oberschaar und des Rittergutsbesitzers Herrn **Friedrich Moritz Brendel** in Kaitz, soll

den 25. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Amtsstelle mit der freiwilligen Versteigerung

a. des Ritterguts Oberschaar mit einem Areal von 249 Acker 5 □Ruthen und 4231,56 Steuereinheiten,

b. des Erbgerichts daselbst mit einem Areal von 9 Hectar 86 Ar = 17 Acker 249 □Ruthen mit 408,21 Steuereinheiten, mit Ausnahme der davon verkauften, jedoch noch nicht abgetrennten Parzellen Nr. 38 und 39 des Flurbuchs von Oberschaar

und

c. des Rusticalgrundstücks Nr. 140, 141 und 142 des Flurbuchs von Oberschaar, mit einem Areal von 1 Hectar 44 Ar = 2 Acker 183 □Ruthen mit 39,25 Steuereinheiten,

welche Grundstücke mit Inventar auf zusammen 318,856 Mark 30 ₰ gewürdert worden sind, zunächst getrennt und dann zusammen verfahren werden, was andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Beschreibung und Taxation der Grundstücke, sowie die Ersteh-ungsbedingungen an hiesiger Amtsstelle und im Gasthofe zu Oberschaar aushängen, sowie auch auf der Expedition des Herrn Advokat Stadtrath **Sachse** hier einzusehen sind, welcher auf diesfallsige Anfrage auch sonst die gewünschte Auskunft über die einschlagenden Verhältnisse zu geben sich bereit erklärt hat.

Freiberg, den 23. August 1878.

Das Königliche Gerichtsamt.
Schütze.

Mitte September cr. beginne ich in **zwei Parallelklassen** (die jüngeren Personen von den älteren getrennt) meinen

III. kaufmänn. Unterrichts-Cursus*)

und gleichzeitig **neue separate Curse** für die

französische und englische Sprache

(die Anfänger gesondert von den Geübteren.)

Anmeldungen nehme ich täglich Mittags 12—1 Uhr entgegen.

Carl Krökel, Wilhelms-Str. 15, I.

*) Frühere Schüler von mir können denselben event. unter günstigen Bedingungen als Repetitorium benutzen.

Möbeltransport jeder Grösse übernimmt unter Zusicherung prompter Bedienung zu möglichst billigen Preisen

C. Dettenborn, Halle a/S.

Landgüter-Verkauf.

1	Landgut	von	326	Morgen,
1	„	„	300	„
1	„	„	280	„
1	„	„	176	„
1	„	„	162	„
2	„	„	152	„
1	„	„	127	„
2	„	„	121	„
1	„	„	103	„
3	„	„	92	„
2	„	„	63	„

durch Vermittelung von
A. Dix, Naumburg a/S.

Gasthofs-Verpachtung.

Der den Clauss'schen Erben zu Stoeßen gehörende große neue Gasthof mit bedeutenden Räumlichkeiten, Nebengebäuden, Gärten und Ackerland, wird zum 1. April 1879 prachtfrei und soll anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden. Ein öffentlicher Termin zur Verpachtung bleibt vorläufig ausgeschlossen. Cautionsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich die Pachtobjecte schon jetzt anzusehen und mit dem Vormund der Clauss'schen Erben, Herrn Fabrikdirector Crahé daselbst zu unterhandeln.

Für den Absatz eines sehr **gangbaren Artikels,** ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftl. Anfragen sub **R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien** zu richten.

Mühlenverkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist, in körnerreicher Gegend 10 Minuten von einer Bahnstation und nahe einer lebhaften Stadt, eine im besten baulichen Stand befindliche, dicht an einem reichen Dorf liegende Mühle mit sehr starker Wasserkraft zu verkaufen. Dieselbe ist neuer Construction, 4 Mahl-, ein Spitz- und ein Reinigungsgang, kann tägl. 100 Ctr. fördern und hat langjährige Kundschaft. Es werden 3 Gänge auf Lohnmahlen und 1 Gang auf Handel beschäftigt; 36 Morgen Land und Wiesen, 5 Pferde, Vieh- und Oekonomieinventar. Preis 30,000 Thaler, 18,000 Thaler können verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter G. E. Nr. 1 bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Papiermühle-Verkauf.

In einem großen Dorfe, eine Stunde von einer herzogl. Residenzstadt, ist eine in Betrieb stehende Papiermühle, Maschinen nach neuer Construktion und dabei befindlicher Holzschleiferei, mit ausreichender Wasserkraft und guten Gebäuden, welche sich auch zu anderen Etablissements eignen würden, wegen Kränklichkeit des Besitzers für den billigen Preis von 7500 Thaler verkäuflich. Thaler 3500 können verzinslich stehen bleiben. Franco-Anfragen unter H. P. Nr. 2 bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Pension.

110 ℳ. mit Nachhülfe. Ausk. güt. durch Herrn **Krammisch.**

Petroleum-Barrels

kaufen
Haring, Ehrenberg & Cie.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt zu Halle.

Monatsversammlung Freitag den **13.** September 1878 Abends 7½ Uhr im **Hôtel zum „Kronprinz".**

So eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Brauns, Dr. D., die technische Geologie oder die Geologie in Anwendung auf Technik, Gewerbe und Landbau. Mit 80 Abbildungen. gr. 8. geh. à M. 7,00.

Schwetschke, Gustav, Jubiläums-Ausgabe der novae epistolae obscurorum virorum. Zum ersten Male mit Erläuterungen versehen. Erinnerungen aus den Frankfurter Parlamentstagen. Neue mit einem Anhang vermehrte Ausgabe. 8. geh. à M. 1,00.

Schwetschke's, Gustav, neue ausgewählte Schriften. Deutsch und Lateinisch. Bismarckias, Varzinias und andere Zeitgedichte. Mit einem Anhang. 8. geh. à M. 1,60.

Stein, Armin (H. Nietschmann), die liebe Dorel. Lebensbild einer Landesmutter aus dem Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Liegnitz und Brieg. 8. Cart. in Enveloppe. à M. 3,60.

Traut, Dr. H. Th., Lehrbuch der deutschen Sprache, enthaltend eine systematische Grammatik mit klassischen Beispielen und praktische Uebungsaufgaben an realen Sprachstücken nebst Anhängen über den Stil und die Poesie. Für höhere Lehranstalten. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. geh. à M. 2,80.

Vor Kurzem erschien:

Waldemar Sonntag, die Todtenbestattung. Todtencultus alter und neuer Zeit und die Begräbnißfrage. Eine culturgeschichtliche Studie. Geh. à M. 3,00.

Thiele, W., Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntniss der steuerpflichtigen Gewerbe der Zuckerfabrikation, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei für Steuerbeamte. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. geh. à M. 1,75.

Halle, September 1878. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Alter Markt 3. **Ausverkauf.** Alter Markt 3.

Wegen anderweitiger Unternehmung stelle ich von heute ab mein bedeutendes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** bei **billigen** Preisen zum Ausverkauf.

Tischlerhandwerkszeug und Handmöbelwagen stehen zum Verkauf.

Mein Grundstück **Alter Markt 3,** mit Seitengebäude und großem Garten, circa 1 Morgen Grundfläche, ist bei 25000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

G. Beyer.

Freitag d. 13. d. M. erhalte ich einen großen Transport der schwersten 1½jährigen hannöverschen Fohlen, worunter auch einige edle Fohlen, welche zum Reit- und Wagenschlag passend.

Auch trifft an selbigem Tage ein frischer Transport der besten dänischen Spannpferde bei mir ein.

Robert Herold,
Eisleben.

Noch bis Sonntag den 15. d. M. bleibt C. Kaufmann's größte Menagerie der Welt hier aufgestellt.

Hauptvorstellung und Fütterung: Jeden Tag **Nachmittags 4** und **Abends 8 Uhr.** Bei jeder Vorstellung: **„Daniel in der Löwengrube",** die junge Thierbändigerin im Zwinger der Hyänen, Bären und Wölfe, Exercitien des Elephanten und Fütterung. Achtungsvoll

C. Kaufmann.

Auction.
Billard-Verkauf.

Freitag den 13. Septbr. d. J., Nachmittag 2 Uhr, soll im Local des Herrn Restaurateur Wunsch in Halle, Weidenplan Nr. 2 (Rosenthal), ein neues französ. Billard öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Rittergut in der Niederlausitz von circa 1600 Morgen Feld, 100 Morgen Wiese und 1100 Morgen Schonungen und Holzland soll Verhältnisse halber schl. unigst verkauft werden mit 90,000 Mark Anzahlung. Herr **E. Hering** in Leipzig (goldener Arm) in der Petersstraße wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Circa 200 weidefette **Hammel** sind sofort zu verkaufen beim Gutsbesitzer **F. Ulrich,** Neutz bei Nauendorf.

Zwei Pferde u. ¼ Jahr altes Hengstfohlen hat zu verkaufen
C. Mensdorf,
Brodau bei Delitzsch.

Eine **Verkäuferin, mehr. ält selbst. Landwirthschafterinnen, 1 geb. Mädchen,** in Küche u. weibl. Arb. erf., such. Stell. **Jüngere Landwirthschafterinnen** z. 1. Oct. noch für gute Stellen gesucht; **1 jung. Mädch.** kann b. billig. Lehrg. ff Küche erl. d.
Emma Lerche, Halle a/S,
Rathhausg. 14, „z. Glocke".

Ich suche zum baldigen Antritt einen Verwalter, der im Stande ist, event. die Wirthschaft selbstständig zu leiten.

Nausitz bei Gehofen.

v. Römer.

Zur Saat.

Märkischen Weizen, Ia Qualität, hat noch abzugeben
Rittergut **Kreipitzsch**
bei Kösen a/S.
Mustersendungen gratis u. franco.

Ein älterer **Hofverwalter,** mit der Buchführung vertraut, und ein 2ter **Feldverwalter** finden zum 1. October cr. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Stallmeister **Schreiber** in Halle a/S.

30,000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt noch zum 1. Octbr. cr. auf gute Hypothek durch mich auszuleihen.

Der Justizrath **Herzfeld.**

Wir suchen für unser Geschäft sofort oder pr. 1. Octbr. a. c. einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

H. Wagner & Sohn.

Ein tüchtiger Techniker empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen, Construktionen oder zur Aushülfe 2c. und sind gef. Off. unter F. F. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Zwei große Mahagoni-Bücherschränke, in denen zusammen über 1000 Bücher Platz finden, sind für 100 Mk. zu verkaufen.

Eisleben, Hallische Str. 22.

Offerte für Stuhlflechter.

Prima Stuhlflechtrohr

Nr. 1	pr.	½ Ko.	Mark	2,50,
„ 2	„	½ Ko.	„	2,25,
„ 3	„	½ Ko.	„	2,10,
„ 4	„	½ Ko.	„	1,90,

bei **Entnahme von 5 per Ko. 30 ₰ billiger.**

A. Trautwein,
große Ulrichsstraße 30.

Natur-Heilmethode

von

Ferd. Schumacher,
Essen a. d. Ruhr.

Dauernd, schnell u. sicher werden speciell von mir geheilt: **Trockene** und **nasse Flechten, Juckflechten, Kopfgrind, Hautausschläge, Salzfluss, Krätze, Wunden,** offene **Beinwunden, Frauenkrankheiten,** u. A. **Weissfluss, Bleichsucht** (Blutarmuth) u. s. w., **Fallsucht, Augenleiden, Bandwurm mit Kopf** (in höchstens 2 Stunden und ohne Cousso, Granatwurzel und Camella), **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen), **Magenleiden** aller Art.

Bei Nichterfolg zahle ich den Betrag zurück. Meine Broschüre **„Natur-Heilmethode"** erhält jeder Kranke gegen Einsendung von 30 ₰ in Marken franco gegen franco. Kein Kranker versäume, sich dieselbe anzuschaffen.

Zu sprechen in **Halle Sonnabend** d. 14. Septbr von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im **Hôtel zum „goldenen Löwen"** u. weiter alle 14 Tage.

Ein Backhaus hier, mit großen Räumen und sehr guter Lage, Preis 8600 ℳ, Anzahl. 2000 ℳ., hat zu verkaufen
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Ein Haus mit 2 Laden hier, gute Geschäftslage u. Hauptstraße, zu 26,000 ℳ. verzinslich, hat für 20,000 ℳ. zu verkaufen Auftr. **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25. — Paßt auch für Fleischer und Bäcker.

Dalena.

Sonntag d. 15. d. M. **Gänse-Auskegeln.**

W. Wendt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 5 Uhr im fast vollendeten 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden erfolgte Ableben des **Herrn Kreisgerichtsrath Georg Hering** beehren sich hierdurch statt besonderer Mittheilung Freunden und Bekannten anzuzeigen die Hinterbliebenen.

Erfurt, d. 10. Septbr. 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 213 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. September 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 12. September.

1683. Entsetzung Wiens durch Johann Sobiesky.
1740. Geb. J. H. Jung, gen. Stilling, deutscher Schriftsteller, zu Im Grund (Nassau).
1766. Gest. J. Ch. Gottsched, Schriftsteller, zu Leipzig.
1819. Gest. G. L. von Blücher, Generalfeldmarschall, zu Krieblowitz in Schlesien.
1836. Gest. Ch. D. Grabbe, Dichter, zu Detmold.

Zur deutschen Gewerbeordnung.

Auf Veranlassung der Hamburgischen Gewerbekammer ist eine Denkschrift: „Ein Wort über prinzipielle Reform der deutschen Gewerbeordnung" ausgearbeitet und in weiteren Kreisen verbreitet worden, um namentlich den deutschen Gewerbekammern resp. Handels- und Gewerbekammern zur Grundlage einer diesbezüglichen Berathung und Beschlußfassung zu dienen. Die am 24. bis 26. März d. J. in Leipzig tagende dritte Delegirten-Conferenz deutscher Gewerbekammern beschloß bekanntlich, eine endgültige Beschlußfassung über die Hamburger Broschüre resp. den Antrag Hamburgs auszusetzen, dagegen die Broschüre nochmals an die Gewerbekammern zur Berathung zurückzugeben und den Vorort zu beauftragen, auf der nächsten Delegirten-Versammlung Beschlußfassung über dieselbe herbeizuführen. Zum Vororte wurde die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München erwählt und fordert Letztere mittels Circulars vom 21. August cr. ihre Schwesterkammern auf, in rechtzeitige Berathung über die genannte Denkschrift zu treten, damit auf der nächsten Conferenz in München volle Beschlußfähigkeit über diesen wichtigen Gegenstand erzielt werden könne.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier eine ausführlichere Uebersicht des reichhaltigen Inhalts der 100 Octav-Seiten starken Broschüre geben. Wir beschränken uns darauf, die wichtigsten Forderungen betreffs der künftigen Gewerbeordnung, welche die Denkschrift aufstellt, hier aufzuzählen:

1) Trennung des Fabrikgesetzes von der eigentlichen Gewerbeordnung;

2) Befreiung der Gewerbeordnung von allen Bestimmungen, welche polizeilicher oder civilrechtlicher Natur sind, oder in sonstige Spezialgesetze gehören;

3) Entwickelung des Innungsrechts und der den Innungen zustehenden gewerberechtlichen Befugnisse zum Ausgangs- und Angelpunkte der Kleingewerbe-Ordnung;

4) Prinzipielle Uebergabe der gewerblichen Erziehung, sowohl derjenigen mittelst der Lehre (welche hierbei nicht nur vom gewerblichen, sondern auch vom moralischen Standpunkte zu betrachten ist), als derjenigen mittelst der Fachschule, an die fachgewerbliche Korporation;

5) Ausarbeitung einer eigenen, sowohl den besonderen Verhältnissen der Großindustrie bezw. ihrer verschiedenen Branchen als den sozialen Zeitbedürfnissen und dem Stande des öffentlichen Rechtsbewußtseins entsprechenden Fabrikgesetzgebung. —

Um eine gründliche Berathung der hier nur kurz, in der Broschüre mit eingehender Gründlichkeit behandelten Punkte in Interessentenkreisen zu veranlassen und eine Beschlußfassung herbeizuführen, hat Dr. Roscher, Secretair der Handels- und Gewerbekammer Zittau, einen Fragebogen aufgestellt und an die sächsischen Gewerbevereine ꝛc. versandt, dessen Fragen an der Hand der Ausführungen in der gedachten Denkschrift (auf welche im gedruckten Fragebogen Punkt für Punkt Bezug genommen wird) meist einfach mit Ja oder Nein beantwortet werden können. Die Fragen lauten:

1) Läßt sich der Wunsch rechtfertigen, daß bei der gesetzlichen Regelung der gewerblichen Verhältnisse dem Kleingewerbe eine eingehendere Berücksichtigung als bisher, zu Theil werde?

2) Ist die Errichtung fachgewerblicher Corporationen, welche die einzelnen Gewerbe vertreten und deren Verhältnisse regeln, ein Bedürfniß?

3) Ist die Errichtung solcher fachgewerblichen Corporationen a. dem freien Zusammentreten einzelner Gewerbsgenossen anheim zu geben, oder hat b. der Staat gewisse Bedingungen vorzuschreiben, unter denen ihre Errichtung gestattet wird, und gewisse Befugnisse ihnen einzuräumen?

4) Ist den Gewerbs-Gehülfen ein Recht der Theilnahme an den Wahlen und Beschlüssen der fachgewerblichen Korporationen einzuräumen?

5) Ist den fachgewerblichen Korporationen das Recht der Entscheidung a) darüber, welche Gewerbtreibende zur Annahme von Lehrlingen berechtigt sein sollen, und b) überhaupt die Aufsicht über Lehrlingswesen und Fachschulen zu ertheilen?

6) Läßt sich die Behauptung rechtfertigen, daß die Reichs-Gewerbeordnung die Uebelstände einer zu sehr von Theoretikern und insbesondere von Juristen beeinflußten, einheitlichen Gesetzgebung zeige?

7) Kann man sagen, daß einzelne, an sich zweckmäßige Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung doch um deswillen werthlos seien, weil die Mittel zu ihrer Durchführung nicht gegeben sind?

8) Soll die Reform der Reichs-Gewerbeordnung sich a) auf eine Aenderung einzelner Paragraphen beschränken, oder soll sie b) in einer wirklichen Ueberarbeitung nach neuen Gesichtspunkten bestehen?

Auf Grund dieses Fragebogens hofft Dr. Roscher die Berathung und Beschlußfassung über die wichtigen, in der Denkschrift behandelten Fragen den sächsischen Gewerbevereinen zu erleichtern, wohl überhaupt erst zu ermöglichen. In Preußen bestehen keine Gewerbekammern; die Vertreter des Kleingewerbes, des Handwerks, sind in den Gewerbe- und Handwerker-Vereinen zur Besprechung gemeinsamer Fragen, zur Belehrung, wie auch zur Förderung geselliger Zwecke zusammengetreten. Sollten die preußischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine nunmehr die Gelegenheit nicht freudig ergreifen, ihr Votum in den das Wohl und Wehe des Kleingewerbes und Handwerks so nahe berührende Fragen abzugeben? Die im übrigen Deutschland bestehenden Gewerbekammern resp. Handels- und Gewerbekammern (Baiern, Württemberg, Sachsen, Hansa-Städte ꝛc) erklären sich bereit, das Mandat übernehmen zu wollen und in gemeinschaftlichen Delegirten-Versammlungen das Programm zu vereinbaren, dessen Realisirung sie als Ziel ihrer Bestrebungen betrachten werden; da sollten doch auch die preußischen Gewerbevereine die Mühe nicht scheuen, über die Vorlage der Hamburgischen Gewerbekammer in Berathung zu treten und ihren Beschluß an die Handelskammer, in deren Bezirk der betr. Gewerbeverein belegen, zur weiteren Veranlassung zu übermitteln. Keine Handelskammer dürfte die Vermittlung ablehnen, ja wir erfahren, daß die Hallesche Handelskammer den hervorragenderen Gewerbevereinen ihres Bezirks Exemplare der Hamburgischen Denkschrift behufs Berathung und Beschlußfassung zugestellt hat und die angedeutete Vermittlerrolle gern übernehmen wird. Es wird also von den Interessenten allein abhängen, ob sie sich schlüssig machen und ihr Votum rechtzeitig verlautbaren; andererseits werden sie es aber auch sich selbst und ihrer Indolenz zuzuschreiben haben, wenn in die Agitation eingetreten wird, ohne daß sie gehört worden sind.

Die Motive zum Sozialistengesetz.

(Fortsetzung.)

Die in Deutschland geltenden gesetzlichen Vorschriften auf den Gebieten der Presse und des Vereinswesens, auf welchen sich die sozialdemokratische Agitation vorzugsweise bewegt, in Verbindung mit den Vorschriften des Strafgesetzbuches reichen, wie die Erfahrung gezeigt hat, nicht aus, um jener Agitation Halt zu gebieten. Die fortgesetzte Handhabung dieser Vorschriften gegenüber der Sozialdemokratie, die Schließung vieler Vereine, die Auflösung zahlreicher Versammlungen, strenge Bestrafung der massenhaften durch Wort und Schrift verübten Vergehen haben nicht vermocht, die Ausbreitung der sozialdemokratischen Bewegung im Ganzen aufzuhalten. Dies beruht wesentlich auf dem vorwiegend repressiven Charakter der bezüglichen Gesetze, welche einzelne Rechtswidrigkeiten, nicht aber eine fortgesetzte staats- und gesellschaftsfeindliche Thätigkeit im Auge haben. Nach den verschiedenen in den deutschen Bundesstaaten geltenden Vereinsgesetzen ist die Bildung politischer Vereine im Allgemeinen unbeschränkt; ihre Schließung setzt in der Regel voraus, daß bestimmte in den Gesetzen vorgeschriebene Schranken überschritten worden sind. Nur in einzelnen Bundesstaaten sind die Verwaltungsbehörden gesetzlich ermächtigt, Vereine wegen ihrer staats- oder gesellschaftsgefährlichen Haltung und Tendenz zu schließen; auch hier wird die Wirkung der Schließung abgeschwächt durch die Leichtigkeit, mit welcher die Bildung eines neuen gleichartigen Vereins erfolgen kann. Versammlungen können in der Regel nicht zum Voraus verboten, sondern nur aufgelöst werden in gewissen eng formulirten Fällen; das Reichsgesetz über die Presse vollends kennt keinerlei Präventivmaßregeln.

Bei diesem Charakter der in Betracht kommenden Gesetze würde der sozialdemokratischen Agitation gegenüber eine schärfere Handhabung derselben, wenn sie möglich wäre, ebensowenig von Wirkung sein, als einzelne Abänderungen derselben, so sehr solche sich auch sonst empfehlen möchten. Wollte man aber eine Revision derselben in der Richtung vornehmen, daß damit auch jener Agitation wirksam begegnet werden könnte, so würde man über das Bedürfniß hinaus das Vereins- und Versammlungsrecht und das Recht der freien Meinungsäußerung allgemeinen und dauernden Einschränkungen zu unterwerfen genöthigt sein. Auch auf dem Boden des Strafgesetzbuches erscheint die Lösung der Aufgabe nicht erreichbar.

Dazu bedarf es außerordentlicher gesetzlicher Vollmachten, durch welche die für die innere Sicherheit und Ordnung verantwortlichen Behörden in den Stand gesetzt werden, ihrer verfassungsmäßigen Pflicht, Staat und Gesellschaft vor inneren Gefahren zu schützen, der Sozialdemokratie gegenüber zu genügen; es bedarf eines Spezialgesetzes, welches das Vereins- und Versammlungsrecht, die Freiheit der Presse und des Gewerbebetriebes, sowie die Freizügigkeit ausschließlich den gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie gegenüber wirksamen Beschränkungen unterwirft.

Die Sozialdemokratie hat dem Staate und der Gesellschaft offen den Krieg erklärt und deren Zerstörung als ihr Endziel proklamirt; sie hat damit selbst den Boden des für Alle gleichen Rechtes verlassen und kann sich deshalb nicht beschweren, wenn ihr dasselbe nur insoweit zu Gute kommen soll, als es mit der Sicherheit und Ordnung des Staates vereinbar ist.

Ueberhaupt weisen außerordentliche und krankhafte Zustände, welche den Staat bedrohen, auf eine Abhülfe durch Spezialgesetze hin, welche sich ausschließlich auf die Abwendung der vorhandenen Gefahr richten und mit der Erreichung dieses Zieles ihre Wirksamkeit von selbst verlieren. Diesen Weg hat man unter ähnlichen Verhältnissen auch in Frankreich und in England dem Wege der Abänderung des gemeinen Rechtes vorgezogen. Was die französische Gesetzgebung betrifft, so darf insbesondere auf das Gesetz vom 14. März 1872 Bezug genommen werden, welches ausschließlich gegen die Bestrebungen der Internationale und gleichartige Bestrebungen gerichtet ist. In der englischen Gesetzgebung finden sich zahlreiche Vorgänge, wonach man bis in die neueste Zeit hinein, wenn die Sicherheit des Staates und der Gesellschaft in Frage stand, kein Bedenken getragen hat, die Habeas-Corpus-Akte zeitweise außer Kraft zu setzen und die Exekutivgewalt behufs Abwehr drohender Gefahr mit Vollmachten zu versehen, welche in mehrfacher Beziehung über diejenigen hinausgehen, die der vorliegende Entwurf in Vorschlag bringt.

Der Entwurf wendet sich ausschließlich gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Diese Bestrebungen sind im § 1, auf welchem in dieser Beziehung der ganze Entwurf aufgebaut ist, näher bezeichnet als „sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen". Diese Fassung lehnt sich in ihrer zweiten Hälfte an den Abänderungsantrag an, welchen die Abgeordneten Dr. Beseler und Dr. Gneist zu dem vorerwähnten Entwurfe eines Gesetzes gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie gestellt hatten und beruht im Uebrigen auf folgender Erwägung. Die Organisationen der Sozialdemokratie bezeichnen sich bald als sozialdemokratische, bald als sozialistische oder kommunistische, je nachdem das eine oder das andere Moment der oben charakterisirten Bestrebungen schärfer betont werden soll. Ebenso bezeichnen die Anhänger der Sozialdemokratie sich wechselnd als Sozialdemokraten, als Sozialisten oder Kommunisten. Die deutsche Sozialdemokratie hat sich, wie oben bereits erwähnt, neuerdings die Bezeichnung „Sozialistische Arbeiterpartei" beigelegt, während sie früher die gleichen Bestrebungen unter der Firma: „Sozialdemokratische Arbeiterpartei" verfolgte. Im Auslande wird die Bewegung vorzugsweise als „sozialistische" bezeichnet. Es erschien daher nothwendig, diese verschiedenen Benennungen neben einander zu stellen, um die Bestrebungen zu kennzeichnen, gegen welche der Entwurf gerichtet ist.

Der Begriff der „bestehenden Staatsordnung" bedarf keiner Erläuterung. Unter der „bestehenden Gesellschaftsordnung" ist der Inbegriff der sittlichen Prinzipien und der Rechtsgrundsätze zu verstehen, auf welchen die heutige Gesellschaft beruht. Daß die Bestrebungen

Die Kronprinzessin als Hausfrau.

Daß unsere Frau Kronprinzessin sich des schönen Rufes einer echten und rechten Hausfrau zu erfreuen hat, ist allgemein bekannt. Nichtsdestoweniger dürfte es für manche unserer Leserinnen überraschend sein, zu erfahren, daß die hohe Frau mit einer fast mütterlichen Sorgfalt die Herstellung der Ausstattung und des Brautstaates für die Prinzeß Luise, die zukünftige Herzogin von Connaught, persönlich überwacht. Gilt es doch der späteren Gemahlin ihres jüngsten und vielleicht am meisten geliebten Bruders einen Hausstand gründen zu helfen, der besonders für die praktischen Gewohnheiten englischer Lebens- und Geschmacksverhältnisse bestimmt ist! Und da ist eben ein so hohes Maß von eigener Erfahrung, ein so umsichtiger Sinn, wie beides die Frau Kronprinzessin besitzt, gerade gewünscht. Man kann wohl sagen, daß der Trousseau der jetzigen Prinzessin Marie der Niederlande im Großen und Ganzen denjenigen der Frau Erbprinzessin von Meiningen an äußerer Pracht übertroffen hat; aber wer ein feines Auge für die tausend Kleinigkeiten namentlich der Wäsche gehabt hat, wird schließlich doch anerkennen müssen, daß jene Pracht hier durch einfache Gediegenheit aufgewogen wurde. Und von dem Grundsatz aus, Einfachheit mit Geschmack zu verbinden, wird auch der Trousseau der Prinzeß Luise angefertigt. So ist beispielsweise das Linnen für die Leibwäsche aus einer renommirten Weberei aus Mülhausen im Elsaß direkt bezogen worden. Man erzählt sich, daß die Freude der Frau Kronprinzessin über das schöne und haltbare Gewebe so groß ist, daß sie das Abmessen der Leinenstücke persönlich besorgt und im Verein mit der Prinzeß Luise die Muster für den Zuschnitt, Stickereien und dergl. selbst wählt, um dann die Anfertigung der Wäsche geschickten Händen anzuvertrauen. Jedenfalls zeugt es aber von einem liebevollen Verständniß für die späteren Gesellschaftspflichten der hohen Braut, daß die Frau Kronprinzessin nicht nur die Anfertigung der gesammten Toilette eingehend überwacht, sondern es sich auch angelegen sein läßt, die junge Prinzessin über die eigenthümlichen Sitten der Repräsentation in Old England zu unterrichten. Damit die schöne und liebenswürdige Braut des Herzogs von Connaught bis zu ihrer Verheirathung fließend englisch sprechen lerne, wird mit ihr im engsten kronprinzlichen Familienkreise recht häufig die Sprache Shakespeare's kultivirt. Es heißt sogar, daß der Kronprinz in seinen wenigen Mußestunden, die er ausschließlich seiner Familie widmet, sich vom Herzog von Connaught, welcher bekanntlich ein talentirter Recitator ist, die Sonette des großen britischen Dichters vorlesen läßt, wobei natürlich die Prinzessin Luise zugegen ist.

Vom Erzherzog Johann.

Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für den Erzherzog Johann in Graz, welche am Sonntag in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich stattgefunden hat, bringen alle österreichischen Journale eine Menge von Anekdoten aus dem Leben dieses populären Prinzen aus dem Hause Habsburg. Unter Anderem erzählt die „Tagespost" die folgende: Es war in den Zwanziger-Jahren, als der preußische Geheimrath Professor v. Keferstein nach Vordernberg kam, sich beim Gastwirthe Brod ein Mittagessen bestellte und bis zur Fertigstellung desselben ein nahe gelegenes Blahhaus (Eisenhochofen) besuchte. Hier sah er einen ansehnlichen Mann in der steyrischen Volkstracht, die Arbeiter beobachtend, stehen. In der Meinung, es dürfte ein Aufseher sein, fragte der Geheimrath denselben: „Wem gehört dieser Hochofen? — „Dem Erzherzoge Johann?" — „Darf man das Etablissement besichtigen?" — „O ja!" — „Ist Jemand hier, der mich herumführen kann?" — „Ich will Sie schon herumführen." Und auf das Bereitwilligste und in der gefälligsten Weise leitete dieser schlichte Mann den Herrn Geheimrath durch alle Theile des Etablissements und gab über Alles so bündige, von gründlicher Fachkenntniß zeugende Erklärungen, daß der Herr Professor überrascht, schon der Kuriosität wegen, sich zu immer weiteren, das Gebiet der Wissenschaft streifenden Fragen veranlaßt fand und nicht wenig erstaunte, dieselben von diesem scheinbar so schlichten Manne mit einer tiefe Kenntnisse verrathenden Gründlichkeit beantwortet zu sehen. Zum Schlusse spann sich noch folgendes Gespräch ab: „Ich danke Ihnen, lieber Freund. Sie sind wohl beim Herrn Erzherzoge?" — „Ja!" — „Ich bin der preußische Geheimrath Professor Keferstein und möchte gerne Sr. Kaiserlichen Hoheit meine Aufwartung machen: da dürften Sie wohl wissen, zu welcher Stunde ich nicht ungelegen komme. Ich möchte heute noch gerne nach Eisenerz reisen." — „Kommen Sie um 3 Uhr Nachmittags, da bleibt Ihnen dann noch Zeit genug zur Reise nach Eisenerz." — Wie groß die Ueberraschung des Herrn Geheimraths war, bei der Aufwartung diesen schlichten Mann vom Hochofen in der steyrischen Tracht als Erzherzog wieder zu treffen, kann sich wohl Jeder denken. Allein die allbekannte liebenswürdige und humane Weise dieses edlen Prinzen half dem sich lebhaft entschuldigenden Herrn Geheimrath umsomehr bald über seine Verlegenheit hinaus, als es dem Herrn Erbherzoge jedesmal ein großes Vergnügen machte, mit so ausgezeichneten Gelehrten, wie Professor v. Keferstein, zu verkehren.

Dankbarkeit.

Die Erinnerung an den blutigen Tag von Bazeilles am 1. September 1870 ist, so schreibt die „Staatsb.-Ztg.", bei einem Handelsmann in Berlin stets in erfreulicher Weise aufgefrischt worden; so glücklich aber, wie am letztverflossenen 1. September ist der Mann in seinem Leben noch nicht gewesen. Er machte den deutsch-französischen Feldzug mit und war mit bei Bazeilles. Unser Handelsmann war mit unter den Letzten, welche durch das brennende Dorf zogen und hatte das Glück, aus einem Gebäude ein kleines Mädchen zu retten. Vater und Mutter des Kindes standen händeringend vor dem Hause, das die Franzosen zu einer kleinen Festung umgewandelt hatten. Immer gieriger fraßen die Flammen und jeden Augenblick drohte der Einsturz. Die Eltern der Kleinen wurden mit Gewalt festgehalten und verhindert, in das Gebäude zu eilen, weil der Tod bei solchem Beginnen fast unvermeidlich war. Markerschütternd waren die Hülferufe der Mutter. „Ma Lisette! Ma Lisette!" schrie sie verzweifelt, indessen der Vater, Thränen an den Wimpern, mit zuckenden Lippen dastand. Da sprang, ehe Jemand es verhindern konnte, der Musketier W., unser Handelsmann, der zu Hause ebenfalls Frau und Kinder hatte, in das Haus, eilte die Stiegen hinan und kehrte, selbst halb erstickt, in der nächsten Minute mit dem bewußtlosen Kinde zurück. Rührend war die Szene, die sich jetzt abspielte, um so ergreifender, als rings herum Leichen, Feuer, Blut und Sterbende. W. wurde zwei Tage von dem Vater des Kindes auf dem Marsche verfolgt, bis derselbe genaue Erkundigung eingezogen hatte, wer der Retter sei. Dann nahm der glückliche Vater Abschied von dem Soldaten. Am 1. September 1871 erhielt W. von dem Geistlichen jenes Departements im Auftrage des Gutspächters Ch. ein Schreiben, dem eine schöne Busennadel als Andenken beilag. Jedes folgende Jahr wiederholte sich diese Erinnerung an den denkwürdigen Tag; stets lag ein Geschenk bei, bald ein elegantes Notizbuch, bald ein schönes Tuch von Lyoner Seide. Im verflossenen Jahre nun wurde W. von schweren Schlägen getroffen: er fallirte mit seinem kleinen Geschäft vollständig und stand mit Frau und Kindern vor dem Elend. In seiner Noth wandte er sich an den Geistlichen, der die Korrespondenz zwischen Herrn Ch. und ihm alljährlich vermittelte und bat, wenn möglich, um die Gewährung eines kleinen Darlehns zum Wiederanfang. Am 1. d. M. trafen, begleitet von einem Schreiben des Geistlichen, 1200 Frcs. an W. ein. Der Brief enthält unter Anderem folgende Stelle: „Im Auftrage des Herrn Ch. bitte ich Sie, die beifolgende kleine Summe als unverzinsliches Darlehn anzunehmen mit dem Beding, daß Sie dasselbe nur dann zurückzahlen, wenn Sie selbst meinen, es zu können. Sie mögen diese kleine Gefälligkeit als ein Zeichen der unversieglichen Dankbarkeit annehmen und dabei des schrecklichen Tages von Bazeilles gedenken, jenes Tages, an dem Sie so glücklich waren, guten Eltern ihr einziges Kind wiederzuschenken. Lisette läßt ihren Retter herzlich grüßen, das Kind gedeiht sichtlich und macht den Eltern Freude ꝛc. ꝛc. Ergebenst Th., Vikar." — W. ist überglücklich, er kann ein Geschäft anfangen und hofft, daß an dem Gelde des dankbaren Vaters der Segen Gottes haften werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0005
DFG

der Sozialdemokratie auf Untergrabung und im Endziele auf Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet sind, ist oben nachgewiesen, auch ist die Methode dieser Untergrabung geschildert worden. Hiernach dürften die revolutionären, gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, gegen welche der Gesetzentwurf gerichtet ist, im § 1 desselben mit genügender Deutlichkeit bezeichnet und dem Bedenken begegnet sein, daß durch den Entwurf auch andere, als die zu bekämpfenden Bestrebungen getroffen werden könnten.

In Bezug auf die Mittel, um diesen Bestrebungen zu begegnen, verfolgt der gegenwärtige Gesetzentwurf im Allgemeinen dieselbe Richtung, wie die frühere Vorlage, greift jedoch in mehrfacher Beziehung über dieselbe hinaus. Der Entwurf ist nicht allein gegen die in Vereinen, Versammlungen und in der Presse (§§ 1, 5, 6) hervortretenden, sondern auch gegen die in sonstiger Weise geschäftsmäßig stattfindenden sozialdemokratischen Agitationen (§ 16), sowie gegen das Einsammeln von Beiträgen zu sozialdemokratischen Zwecken (§ 11) gerichtet. Während der frühere Entwurf das Verbot sozialdemokratischer Vereine, Versammlungen und Druckschriften nur für zulässig erklärte, legt der gegenwärtige den zuständigen Behörden die Pflicht auf, alle Vereine, Versammlungen und Druckschriften, welche den bezeichneten Bestrebungen dienen, zu verbieten, indem er ausspricht, daß dieselben „zu verbieten sind" (§§ 1, 5, 6). Den sozialdemokratischen Agitatoren und anderen Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die bezeichneten Bestrebungen zu fördern, sowie solchen Personen, welche den auf Grund des Gesetzes erlassenen Verboten zuwidergehandelt haben und deshalb mit Strafe belegt worden sind, soll der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten untersagt, sowie die Befugniß zum Betriebe solcher Gewerbe, welche erfahrungsmäßig zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen gemißbraucht werden, entzogen werden können. Druckereien, welche geschäftsmäßig zur Förderung der bezeichneten Bestrebungen benutzt werden, sollen geschlossen werden können (§16). Außerdem sollen für solche Bezirke oder Ortschaften, welche von der Sozialdemokratie bereits soweit unterwühlt worden sind, daß die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint, gewisse allgemeine Beschränkungen des Versammlungsrechtes, des Betriebes der Preßgewerbe, der Freizügigkeit und des Rechtes zum Besitze oder zum Tragen von Waffen, sowie des Handels mit denselben durch die Centralbehörden der Bundesstaaten mit Genehmigung des Bundesrathes vorübergehend angeordnet werden dürfen (§ 20). Abgesehen von den ebenerwähnten Fällen des § 20 soll der Erlaß der in dem Gesetze vorgesehenen Verbote und Anordnungen durch die Landespolizeibehörden und, wo es sich um ein unmittelbares Eingreifen handelt, durch die unteren Polizeibehörden erfolgen. Zuwiderhandlungen sind unter Strafe gestellt (§§ 12 bis 15, 18), deren Festsetzung den zuständigen Gerichten anheim fällt. Daß das Verbot sozialdemokratischer Vereine und Druckschriften nicht, wie nach dem früheren Entwurfe, in die Hände des Bundesrathes, sondern in die der Landespolizeibehörden gelegt wird, empfiehlt sich, um eine schnellere und wirksamere Ausführung des Gesetzes zu sichern. Dabei ist dem Umstande, daß die Wirksamkeit sozialdemokratischer Vereine und die Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften sich häufig über das ganze Bundesgebiet erstreckt, durch die Bestimmung Rechnung getragen worden, daß die von den Landespolizeibehörden erlassenen Verbote von Vereinen und Druckschriften für das ganze Bundesgebiet wirksam sein sollen. (§ 2 Absatz 2. § 7 Absatz 2). (Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, d. 9. September. Neuerdings verlautet, daß nach ministerieller Entscheidung Querfurt 3 Amtsgerichte, Nebra, Mücheln und Freyburg a. U. je ein Amtsgericht erhalten werden. — Das zu Ehren der Genesung des Kaisers Wilhelm am gestrigen Tage veranstaltete Fest des „Kriegervereins" zu Zeitz verlief in schönster Weise. Auf dem Marktplatze hielt Fleischermeister Herbst eine kurze, patriotische Ansprache, die er mit einem donnernden Hoch auf des Kaisers Majestät schloß. — Der Firma Rönsch u. Böttger zu Zeitz ist für die ausgestellten „vorzüglichen Erzeugnisse der Schaftfabrikation" von der Preis-Jury der Cöthener Ausstellung der erste Preis, die goldene Medaille, zuerkannt worden. — Infolge der von dem Geldschrankfabrikant Lohrentz in Berlin erlassenen öffentlichen Aufforderung, den von ihm an den Geschäftsinhaber Lehde in Zeitz gelieferten Geldschrank innerhalb drei Stunden aufzubohren, so daß der Inhalt mit der Hand herauszunehmen sei (Belohnung 300 ℳ ohne Gegenverpflichtung), hatte sich der dortige Schlosser Börner zur Probe gemeldet. Dieselbe fand am 7. d. Mts, Abends im Rathskeller statt und hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden. Trotz Bohrer, Fraise u. a. Werkzeuge, natürlich nur geräuschlos arbeitender, gelang es dem p. Börner nicht, den Panzer aufzubohren. Nur ein kleines Loch in der Fuge der Stahlplatten war entstanden, etwa von der Größe eines Schrotkorns.

♂ Weißenfels, d. 10. September. Auf unserer alten restaurirten und verbreiterten Saalbrücke ist die Einrichtung des steten „Rechtsgehens" seitens der Behörde angeordnet worden, wodurch dem Publikum selbst eine wahre Wohlthat erwiesen wird. — In Osterfeld wird vom 1. October d. J. ab bei R. Bliedtner wöchentlich zweimal ein neues Blatt unter dem Titel „Zeitung und Anzeiger für Osterfeld, Stößen, Schkölen und Umgegend. Organ für Politik, Unterhaltung und Geschäftsverkehr" erscheinen.

△ Erfurt, d. 10. September. Heute früh 5 Uhr ist hier der Kreisgerichtsrath Bering sen. nach einem etwa zehntägigen Leiden und schwerem Todeskampfe sanft entschlafen; er hatte trotz seines Alters von 75 Jahren bis zu seiner letzten Krankheit sein Amt rüstig verwaltet. Erfurt verliert in ihm einen der geachtesten und ehrenwerthesten Bürger, der Jahre lang als Vertreter unseres Kreises Abgeordneter im Landtage war. — Sein Sohn, der früher Kreisgerichtsrath in Halle war und jetzt Syndikus bei der Thüringischen Eisenbahn ist, hat vor Kurzem ein eigenthümliches Unglück gehabt. Er war nämlich bei dem letzten Eisenbahntage in Hamburg und machte die Excursion nach Scandinavien mit; dort wurden die deutschen Eisenbahnbeamten bekanntlich sehr gut aufgenommen und ihnen zu Ehren allerlei Festlichkeiten veranstaltet. Bei Gelegenheit einer Landpartie aber bricht in dem betreffenden Dorfe ein großes Feuer aus, die Eisenbahnbeamten greifen tüchtig mit zu und Bering jun. fällt und verstaucht sich einen Fuß derartig, daß er in Gipsverband gelegt werden mußte. So kam er hier an. Während aber der Fuß heilte, begann die Krankheit seines Vaters, die mit dem Tode endete.

♂ Suhl, d. 10. September. In diesen Tagen verletzten sich hier mit Feuerwaffen nicht unerheblich die Büchsenmacher Zapf und Eckoldt. Ersterer dadurch, daß ihm eine kleine Kugel aus einem Portemonnaie Revolver dicht unter dem Auge bis auf den Knochen in den Backen drang; der Andere, indem er eine Patrone in eine Lancasterbüchse lud und dabei, weil sie etwas schwer ging, Gewalt anwendete, so daß die ganze Pulverladung explodirte und ihm ins Gesicht fuhr, während die Schroten ihren Weg glücklicherweise durch den Lauf nahmen.

† Die „Thür. Nachr." brachten in ihrer Nummer vom 28. v. M. folgende Notiz: „Am 28. August 1778 brannte die Saalmühle ab. Margarethe Brömel und deren Tochter Susanne Elisabeth, verehelichte Kecke, kamen in den Flammen um." Da ein erklärender Zusatz zu dieser Notiz fehlte, wurde in der Zahl 1778 ein Druckfehler vermuthet und der Brand in die jüngste Zeit verlegt. Wie ein Schreiben des genannten Blattes jetzt meldet, war indessen die Zahl 1778 richtig und die Notiz dem hundertjährigen Gedächtniß jenes Ereignisses gewidmet. Eine sofort hinzugefügte bezügliche Andeutung würde vermuthlich den Irrthum, der sich in viele Zeitungen Thüringens und der Nachbarschaft eingeschlichen hat, verhindert haben.

Erfindungen.

— [Das Mikrophon.] Das von dem Engländer Hughes erfundene Mikrophon, eine wesentliche Verbesserung des Telephons, wurde vor einigen Tagen zum ersten Male im Gebäude des Generalpostamts in der Leipzigerstraße zu Berlin, in den Räumen des Postmuseums versucht. Die neue Erfindung Hughes' beruht darauf, daß ein Stück Graphit in den Leitungskreis des Telephons eingeführt wird. Der Graphit hat die Eigenschaft, die elektrischen Stromwellen mit großer Empfindlichkeit zu moduliren. Diese elektrischen Stromwellen werden durch die beim Sprechen hervorgerufenen akustischen Schwingungen erzeugt. Die Undulation in der elektrischen Stromstärke pflanzt sich nunmehr durch den Draht bis zu seinem Endpunkte fort, überträgt wiederum die Schwingungen auf ein Membran und macht dieselben dadurch dem angelegten Ohre verständlich. Das Prinzip des Mikrophons beruht also in der Umwandlung der akustischen Schwingungen in elektromagnetische und zurück in akustische. Die Empfindlichkeit des Instruments hängt selbstverständlich von der Vorzüglichkeit des Resonanzbodens ab. Die Versuche wurden an einer telephonischen Leitung gemacht, die von dem im Erdgeschosse belegenen Post-Museum nach einem Zimmer des ersten Stockwerks führt. Im Erdgeschosse wurde bis auf einen Meter Entfernung vom Apparat deutlich und langsam nach der Richtung desselben gesprochen. Die Antwort, welche im oberen Stockwerk erfolgte, gab die Fragen genau wieder und zwar so deutlich und mit so charakteristischer Klangfärbung, daß man die Eigenartigkeit der Stimme des Sprechenden vollkommen erkennen konnte. Die Mängel der neuen, noch in den Entwickelungsstadien begriffenen Erfindung liegen darin, daß in dem Zimmer, in welchem der Apparat aufgestellt ist, jedes andere Geräusch, als das von dem Sprecher hervorgebracht, vermieden werden muß, da sonst die Stimme desselben durch die Tonwellen anderer Geräusche für den Hörer am Endpunkte übertönt wird. Das Mikrophon wird von den Beamten des Postmuseums mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit dem interessirten Publikum erklärt.

— [Das Megaphon], jenes Instrument, welches schwerhörige Personen in den Stand setzen soll, selbst die schwächsten Töne deutlich zu vernehmen, scheint keineswegs in das Bereich der Fabel zu gehören. Nach der „Deutschen Verkehrs-Zeitung", die ihre Kenntniß des Instruments aus amerikanischen Zeitschriften geschöpft hat, ist dasselbe eigentlich weiter nichts, als ein in verhältnißmäßig großen Dimensionen ausgeführtes doppeltes Hörrohr. Es besteht aus zwei 6 Fuß 8 Zoll langen, an dem offenen weiten Ende 27½ Zoll im Durchmesser habenden, aus Pappe gefertigten Schallbechern, welche beide in eine kurze und biegsame Röhre auslaufen. Indem man die Enden dieser Röhren in die Ohren steckt, gleichzeitig aber die Oeffnungen der Schallbecher der betreffenden Tonquelle möglichst direkt entgegenhält, ist man im Stande, gesprochene Worte noch auf eine Entfernung von 1½ bis 2 Meilen mit großer Deutlichkeit und ohne jegliche Anstrengung zu verstehen. Zum Sprechen bedient man sich hierbei eines kleinen Sprachrohrs, welches ein wenig länger als die beschriebenen Schallbecher und mit einem möglichst weiten Mundstück versehen ist. Selbst ohne Zuhülfenahme dieses letzteren Instruments soll man leises Geflüster auf 1000 Fuß Entfernung, andere Geräusche — wie beispielsweise des Gehen von Personen auf Grasboden — aber noch auf viel weitere Entfernung deutlich hören können.

Literarisches.

Bergkristalle, Novellen und Erzählungen aus der Schweiz. Verlag von B. F. Haller in Bern. Von diesen anheimelnden Erzählungen, welche mit frischgepflückten Bergblumen zu vergleichen sind, so anmuthig, so natürlich erscheinen sie dem Leser, ist der neunte und zehnte Band ausgegeben, welche die ebenso spannenden als reizenden Novellen: „Das Grab der Mutter"; „Der schöne Abraham und das stolze Bäbeli"; „Vier Mitternachtsstunden"; „Skizzen aus dem Thierleben"; „Die Gemsjäger" von Arthur Bitter enthalten. — Allen Freunden gemüth- und poesievoller Erzählungen aus dem Leben des Schweizervolkes können wir diese Ausgabe der unter obigem Titel erscheinenden Sammlung der Perlen der schweizerischen novellistischen Literatur von den bedeutendsten Schriftstellern des Landes wärmstens empfehlen. Nicht alle diese Novellen tragen den Stempel der Vollendung, aber die meisten gehören unstreitig zu dem Besten, was die erzählende Literatur der Schweiz hervorgebracht hat und verdienen in den weitesten Kreisen gekannt und gewürdigt zu werden. Arthur Bitter besonders war einer der begabtesten und originellsten deutsch-schweizerischen Erzähler. Die in den zwei letzt erschienenen Bändchen enthaltenen Novellen werden auch nacheinander gelesen, in keiner Weise einförmig wirken, sondern verschiedenartig das eigenthümliche Talent ihres Verfassers im besten Lichte zeigen.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 7. September.

Activa.			Gegen d. 31. August.	
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ. berechnet	ℳ	491,285,000	Abn.	7,581,000.
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	33,656,000	Zun.	278,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	4,318,000	Abn.	1,967,000.
4) do. an Wechseln	„	315,797,000	Abn.	11,786,000.
5) do. an Lombardforderungen	„	49,793,000	Abn.	563,000.
6) do. an Effekten	„	188,000	Abn.	98,000.
7) do. an sonstigen Activen	„	21,506,000	Zun.	470,000.
Passiva.				
8) Das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	„	14,145,000	unverändert.	
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	608,302,000	Abn.	10,939,000.
11) Die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	153,492,000	Abn.	9,260,000.
12) Die an eine Kündigungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	„	13,157,000	Zun.	440,000.
13) Die sonstigen Passiven	„	828,000	Abn.	1,415,000.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 7. September. Gruß, Sulfatt, von Hamburg n. Buckau. — Gretz, Mehl, v. Hamburg n. Dessau. — Stemming, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Naumann, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Otto, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Kunze, desgl. — Neumann, Holz, v. Niegripp n. Buckau. — Am 8. September. Eichroth, Roheisen, v. Hamburg n. Buckau. — Koch, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Werner, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Wilschke, Weizen, v. Neuendorf n. Bernburg. — Becker, leer. v. Magdeburg n. Roseburg.

Niegripp-Magdeburg. Am 8. September. Willstedt, Weizen, v. Neuendorf n. Magdeburg. — Krüger, Roggen, v. Weißenhöhe n. Magdeburg. — Am 9. September. Friedrich, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Lehncke, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Kissauer, leer, v. Werder n. Außig. — Henke, desgl. — Ahne, leer, v. Potsdam n. Außig. — Hermann, desgl. — Am 10. September. Bunge, leer, v. Wittenberg n. Magdeburg. — Behnke, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Kuhnert, Strm. Leinweber, desgl.

Hamburg-Magdeburg. Am 9 September. B. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Schneider, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebrüder Tonne, Strm. Heil, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Günther, desgl. — Heinke, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Döring, Roggen, v. Spandau n. Magdeburg. — Leue, Heu, v. Spandau n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studirende zu vermiethen beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste eintragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, bei dem Universitäts-Registrator **Nittritz** aufliegt und auf welche die Studirenden officiell hingewiesen werden. Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitätsgebäude fällt hiermit weg.

Zugleich werden die Vermiether dringend ersucht, die Abmeldungen der Wohnungen im Falle der Vermiethung derselben behufs der Controle seiner Zeit nicht zu unterlassen.

Halle a/S., am 10. September 1878.

Königliche vereinte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.
(gez.) **Volkmann,**
z. Z. Rektor.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens d. 17. Sept.** zurückzuliefern. Vom 21. Sept. bis 8. Oct. ist die Bibliothek geschlossen.
J. A.: Dr. **Knauth.**

Gesuch!

Eine gut erhaltene, horizontale, direct wirkende
Wasserhaltungsmaschine
von 15—20 Pferdekraft mit Pumpensätzen und eine im guten Stande befindliche
Zwillings-Fördermaschine
werden zu kaufen gesucht!
Gefl. Offerten mit genauer Angabe der Dimensionen und des Preises befördern *Haasenstein & Vogler, Halle a/S.*, unter Chiffre *H. 52787*.

Auction.

Dienstag den 17. September c. Vormittags 11½ Uhr versteigere ich in der Niederlage der Herren **Zörn & Steinert, Magdeburger Str. 43,** in der **Engelhardt**schen Concurs-Sache von Oederan: 28 Ballen braune Rinderhaare in versch. Posten.
W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Hausverkauf.

In einer an 2 Bahnen gelegenen lebhaften Stadt der Prov. Sachsen (ca. 10,000 Einw.) ist ein in bester Lage befindl gut verzinsbares Haus mit Ladeneinrichtung, großem Hofraum u. zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben unter G. W. 176 w. Adressen an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** zu senden.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener militairfreier Verwalter sucht Stellung. Off. unter F. L. postl. Halle Hauptpost.

Mühlenverkauf.

Unterzeichnete will von ihren bei Schafstädt stehenden Windmühlen eine davon zum sofortigen Abbruch verkaufen.
Schafstädt, d. 10. Sept. 1878.
Wittwe **Auguste Boltze.**

1500 Rℳ. à 4½%, 1. Hypothek, pupillarische Sicherheit, auf Landgrundstücke zur Cession pr. 1. Octbr. **gesucht.** Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. dieser Ztg.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß mit der Milchwirthschaft vollständig vertraut sein und sich der Verrichtung aller häuslichen Arbeiten unterziehen.
Trebitz bei Cönnern,
d. 10. Septbr. 1878.
F. Engelmann.

Ein tüchtiger erfahrener Verwalter wird sofort zu engagiren ges. Auskunft ertheilt **W. Frenzel,** Klausthorstraße 15, Halle.

Ein **Kellnerlehrling** wird zum 1. October gesucht in
Nesse's Restaurant,
Poststraße Halle a/S.

Für ein junges Mädchen, welches seit einigen Jahren in einem größeren Putzgeschäft thätig ist, wird zum 1. October anderweitige Stellung, auch in ähnlicher Branche, gesucht. Um gef. Abgabe der Adr. unter H. 52776 an die Ann.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** hier, wird gebeten.

Haferspreu

verkauft billig
Eduard Brandt,
Gohlis bei Leipzig.

Ich bin wieder in Eisleben anwesend.

Klooss,
Kreisthierarzt.

Ponnies-Verkauf.

Zwei junge, flotte Doppelponnies sind zu verkaufen.
Domaine Profigk bei Cöthen.

Auf Domaine **Crüchern** bei Biendorf wird zum 1. Octbr. c. eine selbstständige tüchtige **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren sein muß, bei hohem Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Dachshunde

von guter Abstammung, 4 Wochen alt, verkauft
Forsthaus Noitzsch bei Eilenburg.
Förster **Krüpper.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3¼ Uhr starb nach längern Leiden unsere gute, liebe Mutter, verwittwete Frau **Henriette Hage** geb. **Höschel** in ihrem 51. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Lieskau, den 10. Septbr. 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 213 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. September 1878.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 11. September. Bei der heutigen Präsidentenwahl im Reichstage wurden abgegeben 359 Stimmen; davon erhielt Hr. v. Forckenbeck 240, Hr. v. Frankenstein (Centrum) 114 Stimmen. Herr v. Forckenbeck war somit gewählt und erklärte unter dem Ausdruck des Dankes die Annahme der Wahl.

Rom, d. 10. September. Der „Diritto" schreibt, von den österreichischen Journalen werde den in Oberitalien stattfindenden Manövern der italienischen Armee ein Charakter beigelegt, den dieselben durchaus nicht hätten. Die Konzentration dieser Truppen sei nichts Außergewöhnliches, es handle sich dabei um gewöhnliche, alljährlich stattfindende Truppenmanöver, wie sie von den größeren Militärmächten in noch viel ausgedehnterer Weise veranstaltet würden. In Italien seien thatsächlich noch nicht einmal die Reserveklassen einberufen, wie gegenwärtig in Frankreich geschehe, eben so wenig habe Italien die mobile Miliz einberufen, wie dies thatsächlich in Oesterreich bei den Manövern mit der Landwehr der Fall sei, endlich habe Italien weder das gute Einvernehmen, noch die Bande gegenseitiger Interessen geschädigt, durch welche es mit der österreichisch-ungarischen Monarchie verbunden sei.

Der Meuchelmörder Carl Eduard Nobiling

ist (wie bereits im Hauptbl. uns. heut. Nr. kurz mitgetheilt) am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr seinen Wunden in der Krankenanstalt der Berliner Stadtvoigtei erlegen. Nobiling's Zustand, der, so weit es sein körperliches Leiden betraf, sich anscheinend zu bessern schien, war doch noch immer ein äußerst bedenklicher, da die Eiterung der Wunde unaufhörlich fortdauerte, obgleich von den ihn behandelnden Aerzten wiederholt die Ansicht ausgesprochen wurde, daß, wenn nicht eine Blutvergiftung durch Vereiterung eintrete, Nobiling am Leben zu erhalten sei, wiewohl andererseits durch den massenhaften Verlust von Gehirnmasse an der völligen Wiederherstellung der Geisteskräfte entschieden gezweifelt wurde. Seit letztem Sonntag verschlimmerte sich der Zustand Nobiling's sichtlich, und Dienstag Mittag gegen 12 Uhr erklärten die Gefängnißärzte, daß der Verbrecher nur noch wenige Stunden zu leben habe. Die Mutter des Meuchelmörders wurde eiligst herbeigerufen und verlebte mit ihm die letzten Stunden. Ob der Sohn bei Verstand gestorben, ob er seine That bereut, ob er überhaupt Mittheilungen gemacht, wollte die Mutter nicht mittheilen. So weit bis jetzt bekannt, ist er ohne weitere Mittheilungen aus der Welt geschieden. Da Nobiling noch Untersuchungsgefangener und nicht verurtheilt war, so steht es der Familie frei, seinen Leichnam zu beanspruchen. Nobiling's Tod ist durch Blutvergiftung in Folge der Vereiterung herbeigeführt. Die Obduktion wird das Nähere ergeben.

Ein Berichterstatter des „Börsen-Couriers" schreibt: „Ich habe Frau von Gauvain, die Mutter Nobilings, gesehen, die allein auf die Nachricht, daß ihr Sohn im Sterben liege, herbeigekommen war. Sie verließ das Zimmer der Krankenstation unmittelbar, nachdem der Arzt erklärt hatte, Nobiling hätte zu leben aufgehört. Sie schien nicht sonderlich erschüttert, nicht allzu heftig bewegt — nach den Erschütterungen, die sie vor einem Viertel-Jahre erfahren hatte, mußte der Tod ihres Sohnes fast spurlos an ihr vorübergehen, denn augenscheinlich ist das derjenige Ausgang des Lebens des Attentäters, den die Familie, über die ohnehin durch den Verbrecher so viel Schande gebracht ist, auf's Innigste wünschen mußte. Frau v. Gauvain hatte ihren Sohn vollkommen entstellt vorgefunden. Er glich in nichts mehr jenem Menschen, der am zweiten Juni verhaftet worden ist. Die Krankheit, die Auseiterung eines Theils der Gehirnmasse hatten ihn vollkommen verändert, hatten seine Glieder gekrümmt, hatten ein, einem Menschen kaum mehr ähnlich sehendes Wesen aus ihm gemacht, dessen Anblick nur der Arzt und nur der geübte Krankenwärter ertragen konnte, in dessen Nähe sich nur Personen aufhalten konnten, die an die Schrecken der Kranken- und der Sterbelager gewöhnt sind. Nobiling hat seine Mutter nicht erkannt. Die Lippen bewegten sich in der letzten Stunde und brachten irgend welche dumpfe Laute, ein kaum hörbares Murmeln hervor, augenscheinlich waren dieselben überhaupt keine Worte, denn Nobiling hatte das Bewußtsein längst vorher verloren. Am Dienstag Morgen brachen die Wunden am Kopfe auf; die Eiterung derselben war, wie erwähnt, schon vorher eingetreten und zu gleicher Zeit muß der Eiter in das Blut übergetreten sein, denn es zeigten sich alle Symptome einer Blutvergiftung, vor allen Dingen fortdauerndes, lebhaftes Erbrechen. — Es war eine vollkommene Bereiterung des Gehirns eingetreten und außerdem war in der letzten Zeit fortdauernd Gehirnmasse aus den Wunden ausgetreten, so daß bereits seit längerer Zeit — worüber sich die Aerzte jetzt frei äußern dürfen — keine Hoffnung mehr war, Nobiling bei Verstande zu erhalten. Sonntag trat die hauptsächliche Verschlimmerung ein und die Aerzte waren auf eine nahe bevorstehende Katastrophe vorbereitet. — Die Gefangen-Aerzte und die zugezogenen ärztlichen Autoritäten erklärten, daß Nobiling höchstens noch vierundzwanzig Stunden zu leben habe. Daraufhin wurde seine Mutter benachrichtigt, die etwa eine Stunde vor dem Tode des Attentäters eingetroffen ist. Zum Bewußtsein ist Nobiling bereits seit einer Reihe von Tagen nicht mehr gekommen, und eine ernsthafte Vernehmung hat überhaupt seit jenem ersten Verhör des zweiten Juni nicht mehr stattfinden können. Damals hatte Nobiling nur gestanden, er habe den Kaiser tödten wollen, er huldige sozialistischen Ansichten und auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, hat er sich nicht klar ausgedrückt. Das war Alles und Weiteres ist auch seitdem nicht ermittelt worden; seit einer Reihe von Tagen war jede Möglichkeit eines Verhörs geschwunden.

Zur Tagesgeschichte.

Prof. Dr. v. Schulte schreibt bezüglich der Verhandlungen mit der römischen Curie in sehr bemerkenswerther Weise: „Die Haltung der Ultramontanen vor 1871 in Deutschland, in Oesterreich und Frankreich läßt darüber freilich keinen Zweifel, daß sie bereit sein werden, wenn das in ihrem Interesse liegt, jeden Pakt zu schließen und ihre Reden und Thaten früherer Zeit dem „guten katholischen Volke" als völlig harmonisch mit dem neuen Verfahren einzureden. Aber wir werden, so lange nicht das Gegentheil als Thatsache vorliegt, niemals zu glauben vermögen, daß Fürst Bismarck dieselbe Partei, welche ihn bei jeder Gelegenheit bis ins Herz hinein verletzte, die er als seine ärgsten Feinde erklärte, als Verbündeten gebrauchen sollte, um der Liberalen entbehren zu können, welche bereitwilligst dazu mitgewirkt haben, daß er als einer seiner größten Erfolge die Einsetzung des Staates in sein volles Recht gegenüber der Curie ansehen und das weit über Deutschland hinaus mit Jubel aufgenommene Wort aussprechen konnte: „Nach Canossa gehen wir nicht." Ein Bündniß mit den Ultramontanen gegen die Liberalen würde gleich sein mit dem Aufgeben einer wirklich staatsmännischen Kirchenpolitik. Der Brief des deutschen Kronprinzen an Leo XIII. vom 10. Juni 1878 machte eine die Rechte des Staats schädigende Kirchenpolitik unmöglich. Erkennt die Curie die Rechte des Staats an, so hat der Ultramontanismus den Boden verloren, so ist die Partei, welche nur durch die Opposition zusammengehalten wird, machtlos geworden. Fügt sich die Curie in die Thatsache der Herrschaft des Staatsgesetzes und kommt auf diese Art ein modus vivendi zu Stande, so werden wir zwar die Ueberzeugung bewahren, daß nur ein Waffenstillstand eingetreten ist, diesen aber vorziehen dem Kampfe und ganz besonders einem faulen Frieden."

Es ist, schreibt man der „D. A. Z." aus Weimar vom 8. d., jedenfalls beachtenswerth, daß unser Regierungsorgan, die „Weimarische Zeitung", wie bereits kurz nach den Attentaten, auch jetzt wieder eine „Reform" des Reichstagswahlgesetzes befürwortet; in ihrem gestrigen Leiter empfiehlt sie als solche: 1) Wahlberechtigung vom 30. Lebensjahre an, 2) zweijähriger Aufenthalt des Wählers in der Gemeinde, wo er sein Wahlrecht ausübt, und 3) Verlängerung der Reichstagsperiode von von drei auf fünf bis sechs Jahre. Dagegen will sie auch die Bewilligung von Diäten an die Abgeordneten zugestehen. Daß man die officiöse Presse eines Kleinstaates jetzt schon mit dem Verlangen einer Wahlgesetzreform vorgehen läßt, ist wahrscheinlich nicht ohne ein gewisses Einverständniß mit Berlin geschehen, und die in Aussicht gestellte Diätenbewilligung giebt der aufgeworfenen Frage noch ein besonderes Relief.

Bezüglich der vom Pariser Times-Correspondenten veröffentlichten Aeußerungen Bismarck's über den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff, welche wir gestern mitgetheilt, darf man wohl fragen, was damit bezweckt wird. Sollte Herr v. Blowitz etwa in Gemeinschaft mit Herrn Gambetta den Boden für eine russisch-französische entente cordiale vorher bestellen wollen? Daß für eine solche sowohl in Rußland wie in Frankreich ein empfängnißfreudiger Acker vorhanden ist, lehrt die flüchtigste Aufmerksamkeit. Hier wie dort hat sich das Deutsche Reich der denkbar geringsten Liebe zu erfreuen. Der Feier am Todestage Thiers' hat z. B. die Pariser „Illustration", das bekannte, auch in Deutschland viel verbreitete illustrirte Pariser Journal, ein allegorisches Bild gewidmet. Im Mittelpunkte desselben steht La France, eine schöne stattliche Frau; sie stützt sich mit der einen Hand auf Thiers, als den Befreier des Landes und deutet mit der anderen gebieterisch in die Ferne: „Marsch! Fort!" Diese Weisung gilt einer Gruppe preußischer Generale, von denen einer sich mit sichtlicher Gier auf eine Brieftasche stürzt, welche den Rest der Milliardenkontribution enthält und von Mac Mahon dargereicht wird. In der Ferne sieht man die preußischen Soldaten abrücken und zwei gefesselte Frauen: Elsaß und Lothringen, mit sich fortschleppen. Von der andern Seite eilt das französische Volk herbei, die Staatskassen mit seinen Beiträgen zu füllen, um die Opfer, welche den Eindringlingen gebracht wurden, zu ersetzen. Das Bild ist ein recht beredter Ausdruck der Empfindungen gewisser französischer Kreise gegen Deutschland, und nicht minder beredte Ausdrücke gleicher Empfindungen bietet die „national-gesinnte" Presse Rußlands in Fülle. Das Deutsche Reich kann sich wahrlich nicht über einen Ueberfluß an guten Freunden, getreuen Nachbarn und dergleichen beklagen.

Die Nachricht, daß König Wilhelm der Niederlande willens sei, sich demnächst mit einer Prinzessin aus dem Hause Waldeck zu vermählen, ruft in der holländischen Presse fast allgemeine Mißstimmung hervor. So bemerkt u. A. der „Middleburgsche Courant":

Um endlich Alles zu sagen, was unsere Herzen bedrückt, so müssen wir hinzufügen, daß, wenn viele Angelegenheiten unsere Aufmerksamkeit in der gegenwärtigen Lage der Niederlande in Anspruch nehmen, wenn der Niedergang unseres Handels, unserer Industrie und unserer Thätigkeit in fast allen Zweigen uns nur zu viele Gründe zur Betrübniß bietet, und uns ungeduldig nach Allem suchen läßt, was ihre Lebenskraft wiederherstellen könnte — wir doch mit Schmerz gestehen müssen, daß wir diesen Impuls in der gegenwärtigen Lage unserer Dynastie nicht finden können, der Dynastie, welche Jahrhunderte hindurch einer der Grundpfeiler unserer nationalen Stärke gewesen ist. Unser Kronprinz reist in der Fremde umher und verliert immer mehr und mehr Interesse an seinem Lande; der zweite Sohn des Königs ist von schwacher Gesundheit und ebenfalls abwesend, wo die Niederlande sowohl als die anderen Mitglieder der königlichen Familien den Prinzen Heinrich und seine Gemahlin feierlich empfangen. Sein Vater endlich sucht an der Schwelle des Altars einen Ersatz für den erlittenen Verlust einer Gemahlin, die er in der Heirath mit einer Prinzessin, die fast noch ein Kind ist, nicht vergessen kann. Unsere Liebe für das Haus Oranien sowohl wie für die Niederlande hätte gern davon befreit sein mögen, diesen letzten Zug eines nur wenig angenehmen Bildes zu zeichnen.

Auf der Insel Sizilien hat die Maffia, dieser Krebsschaden am italienischen Staatskörper, soeben wieder ihre Existenz in deutlicher Weise bekundet. Acht der gefährlichsten Räuber, welche unter polizeilicher Bedeckung zur Sitzung des Schwurgerichtshofes in Palermo transportirt werden sollten, sind entsprungen. Nach einer Mittheilung des „Diritto" vermochte man bisher nur fünf der Entsprungenen wieder gefangen zu nehmen, während die drei übrigen und zwar gerade die gefährlichsten der Bande: Salpietra, Randazzo und Passafiume die Flucht mit Erfolg bewerkstelligt haben. In der gesammten italienischen Bevölkerung hat dieses keineswegs vereinzelt stehende Vorkommniß große Aufregung hervorgerufen, da dasselbe die in einem Theile des Königsreichs herrschende Rechtsunsicherheit auf das Schlagendste dokumentirt. Konnte es doch vor einiger Zeit geschehen, daß sizilianische Briganten vor einen Schwurgerichtshof im nördlichen Italien gestellt werden mußten, weil zu befürchten war, daß auf der heimischen Schwurgerichtsbank Mitglieder der Maffia oder von dieser geheimen Verbindung Abhängige ihren Platz finden könnten. Zahllos sind ferner die Freisprechungen, welche auf Sizilien hinsichtlich derartiger Verbrechen stattgefunden haben. Im gegenwärtigen Falle hat der Präfekt von Palermo Corte unverzüglich Sicherheitsmannschaften aufgeboten und die Verhaftung der mit dem Transporte beauftragten Carabinieri angeordnet. Ebenso hat das Ministerium eine Reihe von Anordnungen getroffen. Das Uebel liegt jedoch allem Anscheine nach zu tief, als daß es anders denn durch Einführung eines gänzlich veränderten Systems beseitigt werden könnte.

Die Eröffnung des nach Paris einberufenen internationalen Arbeiter-Kongresses ist am 5. d. (wie schon telegraphisch erwähnt) von der dortigen Polizei nicht gestattet worden. Die Organisatoren desselben hatten, da die Regierung sie zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung nicht ermächtigt hatte, eine Privatversammlung veranstaltet und zu diesem Zwecke einer derselben, Namens Finance, den Ballsaal in der Rue des Entrepreneurs gemiethet. Da die Polizei den für acht Tage gemietheten Saal nicht als ein Privatlocal ansehen wollte, so schritt sie ein und sandte den Polizei-Commissar Clement, zwei Polizei-Offiziere und eine größere Anzahl von Polizeidienern nach der Rue des Entrepreneurs, um das Abhalten der Versammlung zu verhindern. Als die Polizei vor dem Lokal ankam, fand sie dasselbe geschlossen. Sie schloß dasselbe ein und ließ niemand mehr eintreten. Ein großer Volkshause hatte sich vor dem Hause angesammelt, verhielt sich aber vollständig ruhig. Bei Ankunft der Polizei waren nur sehr wenige Arbeiter-Delegirte angekommen; einige derselben parlamentirten mit der Polizei, um in den Saal eingelassen zu werden. Die Polizei wies sie zurück und mehrere von ihnen wurden festgenommen, da sie zu heftig protestirten. Gleiches Schicksal hatte ein Theil Derer, die sich in den Saal eingeschlossen hatten. Widerstand selbst wurde nicht geleistet. Nun versammelte sich ein Theil der Delegirten in einem benachbarten Kaffehause und setzte dort einen Protest auf, wonach eine Civil-Anklage gegen den Urheber des Mißbrauches der Amtsgewalt von Denen eingeleitet werden soll, welche die Opfer derselben waren. Die nicht verhafteten Veranstalter des Kongresses begaben sich heute zum Minister des Innern, um einen Protest zu übergeben und nochmals die Ermächtigung zum Abhalten des Congresses zu verlangen. Der Minister beharrte aber auf seiner Weigerung, weil der Congreß den Zweck habe, die Internationale wieder herzustellen und so den von der Nationalversammlung 1872 angenommenen Gesetzen Trotz zu bieten. Nach dem „Soir" war die erste Person, welche verhaftet wurde, Finance, der bei Oeffnung der Saalthür den Polizei-Commissar Fouqueteau an der Gurgel faßte. Nach ihm wurden Chabry, Deville, Coneste und Massart verhaftet. Deville, der die Polizei auf dem Laufenden erhalten haben soll, wurde nach dem ersten Verhör allein in Freiheit gesetzt. Die in den Wohnungen der Verhafteten mit Beschlag belegten Schriften führten zur Verhaftung von Hirsch. Die bei demselben aufgefundenen Papiere sind sehr wichtig. Der ebenfalls verhaftete Däne Schumann gestand ein, der Internationale anzugehören. Bei allen Verhafteten fand man Briefschaften, welche ihre Beziehung mit dem Auslande feststellen. Zwei russische Frauen wurden ebenfalls nach der Polizeipräfectur gebracht. Der größte Theil der Verhafteten wird unter der Anklage der unerlaubten Versammlung und der geheimen Verbindung vor Gericht gestellt. — Die Russinnen wurden in Folge von Angaben der russischen Agenten, welche der Versammlung anwohnen, verhaftet. Ein Oesterreicher, der auch anwesend war, soll ebenfalls verhaftet worden sein. Der vorerwähnte deutsche Staatsangehörige Hirsch ist Berichterstatter eines Leipziger sozialdemokratischen Blattes, wohl des „Vorwärts". Bei den verhafteten Personen wurden Durchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Papiere mit Beschlag belegt. — Die französische Behörde soll übrigens die Beweise in Händen haben, daß der hauptsächliche Zweck des beabsichtigten Kongresses darin bestand, die europäischen Kadres der Internationale neu zu organisiren, und sodann im Hinblick auf die aller Wahrscheinlichkeit nach in Deutschland zu erwartenden Maßregeln darauf bezügliche Beschlüsse zu fassen. Es muß nur natürlich erscheinen, daß die gegenwärtige französische Regierung alle ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel anwendet, um den Versuch zu verhindern, den Schwerpunkt der sozialistischen Aktion nach Paris zu verlegen, und zwar nicht allein aus Gründen der inneren Sicherheit, sondern auch besonders deshalb, weil dadurch möglicherweise diplomatische Schwierigkeiten entstehen könnten.

Die Conzentrirung der Insurgenten im östlichen Bosnien ist trotz aller offiziellen Dementis eine Thatsache, die der österreichischen Okkupation äußerst unbequem zu werden beginnt, weil Flanke und Rücken der Armee unmittelbar bedroht sind. Dem Siegesbulletin des Generals Zach ist rasch das gestern mitgetheilte Telegramm vom 8. c. gefolgt, wonach die Oesterreicher sich gezwungen sahen, Zavalje wieder zu räumen. Auf die Dispositionen des FML. Szapary wird Zach's Rückwärtskonzentrirung schwerlich ohne Einwirkung bleiben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0007

und weitere Verstärkungen werden nöthig sein, um die Aufständischen aus ihrem „Plewna“ zwischen Bosna und Sprezza zu treiben.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Unter den 13 Oberlandesgerichts-Bezirken Deutschlands mit ihren 91 Land- und 1087 Amtsgerichten ist der Bezirk Naumburg an Umfang der siebente (er umfaßt 2,485,513 Hektar), an Bevölkerung der fünfte (2,127,982 Einwohner); da zu ihm 8 Landgerichte und 112 Amtsgerichte gehören, so kommen durchschnittlich auf jedes Landgericht 310,689 Hektar mit 266,000 Einwohnern, auf jedes Amtsgericht 22,192 Hektar mit 19,000 Einwohnern.

† Der Bürgermeister Bötticher in Magdeburg feierte am 10. d. M. das 25jährige Jubiläum seines Eintritts in den städtischen Dienst unter sehr großer Theilnahme aller Kreise.

† Der frühere Abgeordnete Peter Klöppel, ein Anhänger Treitschke's, hat die Ehefredakteurstelle der in Magdeburg neugegründeten freikonservativen Zeitung übernommen.

† Dem Vernehmen nach wird die feierliche Einführung des Gymnasialdirektors Professors Dr. Wolkmann, bisher in Elberfeld, als Rektor der königl. Landesschule Pforta am 9. Octbr. cr. durch den königl. Ministerialrath Hrn. Dr. Bonitz stattfinden.

† Nach dem Eingange der Eisleber Filiale der Thüringer Bank ist mit dem 1. September dort ein neues Bank- und Wechselgeschäft unter der Firma Florschütz u. Schaufeil gegründet worden und das von Heilbrunn u. Co. wieder ins Leben getreten, so daß am genannten Platze nun drei größere Geldgeschäfte sich befinden.

† Am nächsten Sonntag wird bei Nordhausen ein großes Rennen des Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins abgehalten werden und dabei fünf verschiedene Rennen stattfinden: 1) Eröffnungsrennen. Vereinspreis 300 Mk. Herrenreiten. Steeple-Chase. Distance ca. 2000 m. 2) Nordhäuser Steeple-Chase. Vereinspreis 100 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde, Distance ca. 2000 m. 3) Landwirthschaftliches Rennen für Pferde, welche 1877 und 1878 in der Landwirthschaft verwendet worden sind. Dem ersten, zweiten und dritten Pferde Ehrenpreise. Von jedem Besitzer darf nur ein Pferd laufen. Dieses Rennen fällt aus, sobald nicht mindestens drei Pferde laufen. 4) Divisionsrennen, Hindernißrennen. Die beiden ersten Pferde erhalten Ehrenpreise, Distance ca. 2000 m. 5) Trotzrennen, Hindernißrennen, Handicap. Ehrenpreise erhalten die beiden ersten Pferde, Distance 1600 m. Das Rennen beginnt Nachmittags 2½ Uhr.

† Der von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ausgeschriebene Submissionstermin über Erd- und Böschungsarbeiten und Brückenbauten auf der Bahnstrecke Sangerhausen-Erfurt hat das folgendes Resultat gehabt: Es verlangten 1) für die Erd- und Böschungsarbeiten: Leitner (Werdau) 39,372 Mk., Seidel (Eisenach) 57,622 Mk. 65 Pf., Bomke u. Sohn (Halle) 48,842 Mk., Witte u. Müller (Magdeburg) 44,398 Mk. 85 Pf., W. Schmitz (Eisleben) 52,669 Mk. 70 Pf., Werner (Sangerhausen) 42,823 Mk. 30 Pf., Brauns (Bischhausen) 56,319 Mk., A. Dehnhardt 46,899 Mk. und Berthold (Erfurt) 50,943 Mk. 20 Pf. 2) Für Brückenbauten: Leitner 4575 Mk., Seidel 8618 Mk., Bomke u. Sohn 7972 Mk. 50 Pf., Witte u. Müller 8869 Mk., Schmitz 7498 Mk. 20 Pf., Werner 5696 Mk. 50 Pf. und A. Dehnhardt 5377 Mk.

† Der Abends 8 Uhr von Frankfurt und Kassel kommende Schnellzug passirte am 9. d. die Station Naumburg doppelt. Während der Frankfurter Theil pünktlich eintraf, folgte der Kasseler mit zwei Stunden Verspätung nach. Grund der Verspätung war die Entgleisung des dem Schnellzuge vorausgehenden Güterzuges bei Melsungen. Zehn bis zwölf Wagen liegen derart übereinander gethürmt am Orte des Unfalles, daß beide Gleise gesperrt sind. Die Personenzüge fahren zu beiden Seiten bis an die Unglücksstelle heran, woselbst alsdann die Passagiere umsteigen müssen. Vom Personal hat glücklicherweise Niemand Schaden genommen.

† Das Falliment des Mühlenbesitzers Schlobach in Jonitz und Dessau stellt sich weit größer heraus, als anfänglich angenommen wurde; so erreichen die Wechselschulden allein eine Höhe von nahe an zwei Millionen Mark, wie es den Anschein gewinnt, steht für diese Gläubiger wenig zu hoffen. Am härtesten betroffen wird der Bankier Julius Cohn in Dessau, der sich mit 250,000 Mark der Thüringer Bank durch eine notarielle Urkunde verpflichtet hat. Die Gewerbtreibenden und Geschäftsleute hat Schlobach jedoch noch am Tage vor seiner Flucht sämmtlich mit ihren Forderungen befriedigt. Da sich der Flüchtige des betrüglichen Bankerotts schuldig gemacht hat, so wird er steckbrieflich verfolgt. — Im „Anhaltischen Staatsanz.“ wird übrigens bekannt gemacht, daß sowohl die herzogliche als auch die Jonitzer Mühle mit sämmtlichen Zweigmühlen im Betriebe fortgesetzt werden.

† Polizei und Kreisthierarzt in Langensalza haben dieser Tage bei dem Fleischermeister Hirth das Fleisch von einem Schwein konfiszirt, das vom früheren Besitzer wegen Erkrankung geschlachtet war. Ein Theil des Fleisches befand sich schon zur Wurstbereitung im Kessel, jedoch war glücklicherweise noch nichts davon verkauft. Die Polizei hat die weitere Verfolgung dem Staatsanwalt übergeben, das gesammte Fleisch rc. aber auf der Abdeckerei vergraben lassen.

† Der Roß- und Viehmarkt zu Quedlinburg findet in diesem Jahre am 7. Oktober auf der dicht vor der Stadt belegenen Kleerswiese statt.

† Zu dem am 9. d. in Apolda abgehaltenen „Marie-Geburt-Markt“ wurden 205 Stück Rindvieh, 335 Stück fette und Läuferschweine und 437 Stück Saugschweine angetrieben.

Zur Stichwahl im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee

bringt die ultramontane „Germania“ unterm 9. d. folgende Mittheilung:

Auf unserer Seite wählt man heute einmal „auf den Namen Bismarck“, nämlich man wählt den Grafen Wilhelm, des Kanzlers jüngsten Sohn. Im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza findet heute bekanntlich eine Stichwahl statt zwischen den ebengenannten Kandidaten der Freikonservativen und — ja den Gegenkandidaten würde Jedermann vergeblich suchen, weil keiner vorhanden ist. Unsere Parteigenossen konnten am 5. d. noch nicht wissen, welch famosen Schnitt der nationalliberale Herr Prof. Reuleaux nicht in sein eigenes, sondern in das Fleisch seiner Partei thun werde. Das Wahlcomité der Centrumspartei richtete deshalb, wie uns dies avisirt war, an den Grafen Wilhelm Bismarck nach Gastein, wo derselbe sich gerade befand, folgende telegraphische Anfrage: „Um bei der Stichwahl eventuell Euer Hochgeboren unsere Stimmen geben zu können, bitten wir um hochgeneigteste sofortige telegraphische Auskunft, ob Hochdieselben Ihren Einfluß auf Aufhebung des Kulturkampfes geltend zu machen gedenken.“ Hierauf lief am 6. d. Abends vom Grafen Wilhelm nachstehende Depesche ein: „Telegramm von gestern erhalten. Ich glaube nicht, daß die darin gestellte Frage den Reichstag beschäftigen wird. Sollte es dennoch der Fall sein, so werde ich für mein Verhalten den Rath des mir persönlich nahestehenden Reichskanzlers erbitten und um so lieber befolgen, als mir die persönliche Gesinnung desselben bekannt ist.“

Mit dieser Antwort haben sich die Führer der Centrumsleute im Kreise Langensalza unter den obwaltenden Umständen begnügen zu dürfen gemeint und sofort den ihnen zu Gebote stehenden Agitationsapparat in Bewegung gesetzt. Die 2079 Stimmen, welche bei der Nachwahl am 28. August auf unseren Kandidaten, den Herrn Kreisrichter Schilling in Treffurt, fielen, werden mithin heute für den Grafen Wilhelm Bismarck abgegeben werden. Wenn also auch die Nationalliberalen die Rechnung nicht ohne Reuleaux gemacht hätten, so würden sie heute doch von den Konservativen und dem Centrum „gekriegt“ worden sein.

Einweihung des Kaiserdenkmals bei Rothenschirmbach.

= Rothenschirmbach, (Kr. Querfurt) d. 10. September. Als im Jahre 1873 am 8. September Se. Majestät der Kaiser beim ersten Kaisermanöver auf der hiesigen Feldflur zwischen Bischofroda, Holzzelle und Rothenschirmbach anwesend war, wollte man zum Andenken an diesen Tag einen Gedenkstein setzen. Der gefaßte Plan kam aber nicht zur Ausführung. Jetzt nun, nachdem zwei Attentate auf Se. Majestät dem Kaiser geschehen sind und Gott ihn so wunderbar errettet hat, haben viele Gemeindeglieder Rothenschirmbachs ihren Beitrag gezeichnet, damit am vergangenem Sonntage ein schönes Denkmal enthüllt werden konnte.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der festliche Zug unter den Klängen der Musik durch die Straßen des Dorfes. Voran marschirten die Schulkinder mit Fahnen und Kränzen von ihrem Lehrer geführt, darauf folgten die Musik, der Kriegerverein von Rothenschirmbach, das Festcomité, der Kriegerverein von Großosterhausen mit Musikchor. ¾3 Uhr war der Festzug beim Denkmal angekommen. Eine große Menge Zuschauer hatten sich aus nächster Nähe zu Wagen und zu Fuß eingestellt, um dieser schönen patriotischen Feier beizuwohnen. Nachdem sich der Festzug um das Denkmal herum aufgestellt hatte und das Lied „Nun danket alle Gott“ mit Musikbegleitung gesungen worden war, betrat der Pastor Dr. Warneck die Festtanzel und hielt die Weihrede. Nach derselben fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, wobei ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser gebracht wurde. Als hierauf das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen worden war, übergab der Verfertiger des Denkmals, der Bild- und Steinhauermeister Carius daselbe dem Ortsrichter Seidler. Ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser wurde hierauf vom Pastor Dr. Warneck verlesen und sofort nach Gastein abgeschickt. Zum Schluß der Enthüllungsfeierlichkeit wurde „die Wacht am Rhein“ gesungen und der Festzug bewegte sich wieder in voriger Ordnung dem Heimathsorte zu.

Am Abend veranstaltete der Lehrer Richter mit den Schulkindern einen schönen Laternenzug, welchem sich der Kriegerverein mit Musik anschloß. — Das Denkmal nun, welches den Einwohnern von Rothenschirmbach weit und breit Ehre macht und machen wird, ist, wie schon oben gesagt, von einem Einwohner Rothenschirmbachs, Herrn Carius, aus Rothenschirmbacher Stein meisterhaft gearbeitet worden; auch diesem Manne wird das Denkmal zur Ehre gereichen. Es steht auf der Haide, an der Querfurter Chaussee dicht am Walde, besteht aus einem Stufengange, Postament und Obelisk und ist etwas über 3 Meter hoch. Auf jeder Seite des Postaments befinden sich Inschriften. Vorderseite: „Hier weilte Kaiser Wilhelm am 8. September 1873.“ Seite links: „Unverzagt in schwerer Zeit!“ Seite rechts: „Demüthig im Sieg!“ Rückseite: „Aus dankbarer Freude über die doppelte Errettung von Mörderhänden ihrem Kaiser die Einwohner Rothenschirmbachs am 8. September 1878. Am Obelisk oben ist der Kaiserkopf, darüber die Kaiserkrone, darunter zwei Eichenlaubzweige prachtvoll eingemeißelt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 10. September 1878.

Aufgeboten: Der Oekonom A. Köke und A. Straube, Diemitz. — Der Spielkartenmacher W. Wehner gen. Stunz, Königsstraße 17, und C. Bau, Niemeyerstraße 33. — Der Tischler R. Renner, Sophienstraße 16, und M. Ohnstedt, gr. Wallstraße 16. — Der Gelbgießer C. Albrecht, kl. Schlamm 5, und M. Cluß, Taubengasse 3. — Der Schlosser H. Lippold, Leipzigerstraße 91, und E. Fischer, Niemeyerstraße 5. — Der Maschinenschlosser C. Junges, gr. Ulrichsstraße 52, und A. Kerber, Fienstädt. — Der Seifensieder O. Heinroth und C. M. Meyer, Gröbzig. — Der Kaufmann F. M. O. v. Roda und F. W. Keil, Pößneck. — Der Brauergehülfe C. Weymann und H. Brandis, Braunschweig.

Geboren: Dem Schuhmachermeister O. Dengau eine Tochter, Pfännerhöhe 1. — Dem Schuhmachermeister A. Kische ein Sohn, Berggasse 1. — Dem Oberbergamts-Assistent G. Haring eine Tochter, Liebenauerstraße 5. — Dem Schuhmacher J. Kuschel ein Sohn, Klausthoroorstadt 14. — Dem Tapezierer P. Blaschke ein Sohn, Berggasse 1. — Dem Former F. Maay ein Sohn, Lindenstraße 6. — Dem Maurer W. Kunze eine Tochter, große Rittergasse 14. — Dem Sattlermeister F. Herrmann ein Sohn, Leipzigerstraße 67.

Gestorben: Der Kohlgärtner C. Knoche, 69 Jahr 7 Monat, Altersschwäche, Diemitz. — Der Bergmann Valentin Gebel, 27 Jahr 6 Monat 29 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Des Handarbeiter W. Hanack Sohn Wilhelm, 3 Monat 4 Tage, Brechdurchfall, Feldstraße 8. — Der Schmied W. Bosack, 56 Jahr 2 Monat 10 Tage, Lungenschwindsucht, Leipzigerstraße 57. — Der Handarbeiter Johann David Walther, 62 Jahr 10 Monat 28 Tage, Herzdilatation, Brunnengasse 1. — Die Wittwe Johanne Bartels geb. Seyffarth, 79 Jahr 10 Monat 4 Tage, Entkräftung, großer Berlin 11. — Louise Weitzmann, 48 Jahr 3 Monat 18 Tage, Blinddarmentzündung, Breitenstraße 38.

Berichtigung vom 9. September. Des Handarbeiter F. Völkner Tochter Wilhelmine, 9 Jahr 8 Tage, Scharlach, große Klausstraße 12.

Civilstands-Register von Giebichenstein.
Meldungen am 4. September 1878.

Gestorben: Des Diener F. A. Fabian Sohn, 17 Tage, Krämpfe, Wiesenstraße 4.

Meldungen am 5. September.

Geboren: Dem Restaurateur F. A. König Zwillings-Sohn und -Tochter, Augustsstraße 3.

Meldungen am 6. September.

Geboren: Dem Handelsmann A. C. F. Topf eine Tochter, Trothaischestraße 25.

Meldungen am 7. September.

Geboren: Dem Fabrikschlosser G. A. Sohnbert eine Tochter, kl. Brunnenstraße 2. — Einem unehel. Tochter, Reilsstraße 38. — Dem Zimmermann L. F. Fronman ein Sohn, Gosenstraße 6. — Dem Zimmermann A. E. Richter ein Sohn, Brunnenstraße 32.

Meldungen vom 9. September.

Gestorben: Des Maurer J. Ch. C. Dreitzig Sohn, 6 Monat 29 Tage, Krämpfe, Gosenstraße 9a. — Des Bahnhofsarbeiter C. W. D. Henze Sohn, 2 Jahr 2 Monat 15 Tage, Kehlkopfebräune, Advokatenstraße 4.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 10. bis 11. September.

Kronprinz. Hr. Fabrikbesitzer Krieberdaum m. Frau a. Stendal. Hr. Gerichtsrath Schräpkaupt a. Berlin. Hr. Lehrer Schönedorf a. Cassel. Die Hrn. Kaufl. Voigt a. Potsdam, Tannrath a. Hannover, Riener a. Wien, Walter a. Magdeburg, Ludewig a. Weimar, Reimers a. Eisenach, Ulbrich a. Prag.

Stadt Zürich. Hr. Amtsrath Konniger a. Gandersheim. Hr. Postdirector Ohmé a. Wildemann. Hr. Advocat Freiberg a. Holtem. Hr. Rentier Rappsilber a. Jssum. Hr. Versicher.-Agent Berschmann a. Ocholt. Hr. Baumeister Ruprecht a. Eichenberg.

Im August und September.*)

Novelle in Briefen von K. Brandt.

Hans von Seedorff an Friedrich Neumann in Burgstadt.

Seedorff im August.

Lieber Getreuer!

So lautet ja wohl die Anrede der Fürsten an ihre Untergebenen, lieber Fritz? Ohne Dir nun diese Rolle zutheilen zu wollen, fühle ich doch herrschbegieriges Tyrannenblut in meinen Adern rollen, seit ich das Weichbild meines neuen Gutes betreten und mich durch höchst befremdende Zauberkünste von einem Herrn von Habenichts, der ich gewesen, und der Dir und den Deinen unzählige Wohlthaten verdankt, zu einem reichen Gutsbesitzer umgewandelt sehe! Alle heroischen Grundsätze, welche ich mir zugetraut, aller Gleichmuth, welchen ich wirklich besaß, ist in meinem innersten Gefühle von Behagen untergegangen, wenn ich, gleich dem seligen Polykrates, auf meines Schlosses Zinnen stehe und bedenke, daß ich noch vor vier Wochen an meinem Examen laborirte und dabei Pläne schmiedete, woher ich im schlimmsten Falle (nämlich des Durchfallens) Geld bekommen sollte, um meine Ueberfahrt nach Amerika zu bestreiten; denn ich war fest entschlossen, meinem armen Wissen und Können nicht zum zweiten Male von Dame Justitia Daumschrauben anlegen zu lassen. Nein, ich hatte genug von diesen modernen Folterqualen ausgestanden und wollte, wie gesagt, im Falle des Mißlingens das Weite und Weiteste suchen, Farmer oder Haustnecht werden, wie es das Schicksal eben wollte, mit meinen zwei starken Fäusten ehrliches Brod verdienen und wo möglich in kurzer Zeit ein vermögender Mann werden! —

Dieser Hintergedanke ließ mir den inquisitorischen vertrakten Fragen meiner Examinatoren gegenüber wenigstens so viel kaltes Blut, ihre unsinnigen Zumuthungen an mein geringes Wissen mit Ruhe abzufertigen, und wenn ich in der Ranglliste der Durchgeschlüpften nicht um sechs Pferdelängen hinter Dir zurückblieb, sondern dicht nach Dir genannt wurde, so war es mehr meiner Keckheit als meiner Gelehrsamkeit zuzuschreiben. — Von dem amerikanischen Plane habe ich Niemandem außer einem Gliede Deiner Familie Mittheilung gemacht, nämlich Deiner Schwester; sie hatte ein Recht darauf, wie auf Alles, was ich bin und besitze, sie hatte ihn gebilligt und da war es für mich ein Evangelium, denn Du weißt, wie sehr ich ihre Einsicht, ihren Verstand, ihr Herz und ihren Charakter — verehre, würde ich sagen, wenn dies Wort nicht zu kühl und dürftig wäre — ich kann getrost — anbete — an dessen Stelle setzen. —

Daß ich mich in solchem Glückstaumel über die neue Phase meiner Existenz befinde, ist auch — ich will mich doch nicht schlechter machen, als ich bin — zum Mehrsten wegen Deiner und meiner Lina. Nie mehr sollen ihre schönen Hände sich zu gewöhnlichen häuslichen Arbeiten hergeben, niemals soll sie mehr ängstlich berechnen müssen, ob ihr Beutel zu dieser oder jener Ausgabe sich auch willig zeigt! Unser französischer Sprachmeister sagte oft, wenn er von einer glücklichen Existenz redete: — „filer une vie d'or et de soie“ und dieses ist mir, vermuthlich weil es so märchenhaft lautet, geblieben, dieses „filer“ soll auch hinfort Deiner Schwester einzige Arbeit sein. Wenn ich bedenke, wie gütig sie stets gegen mich gewesen, wie umsichtig und geduldig sie mich täppischen langweiligen Jungen zu einem, wenigstens halb erträglichen Manne bildete, wie alle meine Fehler und unangenehmen Eigenschaften bei ihr stets milde Beurtheilung und Entschuldigung fanden, wie innig sie für mein Wohl besorgt war, dann ist mir, als könne ich keine Minute verlieren, es drängt mich zu ihr, zu ihren Füßen, ihr alles Gut und alle Herrlichkeit anzubieten, über welche ich jetzt gebieten kann! Und Lina, mein theurer Fritz, ist eigentlich auch die Ursache dieses Briefes, denn ehrlich gesagt, seit den acht Tagen, welche ich hier bin, habe ich inmitten allen Trubels meiner neuen Stellung am meisten an sie gedacht. Gleich in der ersten Stunde meiner Ankunft habe ich ihr geschrieben und in flüchtigen Umrissen Alles gemeldet, den Brief nach Ostende adressirt und dabei bemerkt, daß sie sich im Hause der gräflich Berg'schen Familie aufhalte, habe aber bis zum heutigen Tage keine Antwort erhalten, sie muß also wieder von dort abgereist sein. Wenn Du weißt, wo sie sich jetzt aufhält, so melde es mir schleunigst; das theure Geschöpf ihrer Dienstbarkeit zu entziehen und so schnell als möglich in mein Haus einzuführen, ist der heißeste Wunsch meiner Seele. — Wenn Du mich auch nicht zum Schwager wolltest, was ich jedoch nicht hoffe, es würde Dir nichts helfen, wir Beide würden Dir nicht gehorchen. Und nun Lebewohl Bruderherz; wie schlimm! daß Deine Praktikantenstelle so neu erworben ist, daß sie Dir die Reise zu mir verbietet; weißt Du was? gib die ganze Geschichte auf und komm zu mir, auf meinen Gütern findest Du Feld genug für Deine Thätigkeit, wir bilden ja jetzt eine Familie, ich habe so lange von Euch Gutes empfangen, daß es unverantwortlich egoistisch von Dir wäre, wenn Du mir die Bürde der Dankbarkeit nicht etwas erleichtern wolltest, thue es, komme hierher, lieber Bruder, Du findest offene Arme und ein warmes Herz, über meine hiesigen Verhältnisse ein andermal. Ich wohne allein in dem Schlosse, die Gattin meines verstorbenen Onkels hat ihren Wittwensitz in dem früheren Wohnhause, ganz am Ende des großen Parks, ich habe sie noch nicht besuchen können, da sie ganz abgesperrt ist; ihre kleine Nichte, welche sie bei sich hat, bekam das Scharlachfieber und soll recht krank gewesen sein. Die arme Frau dauert mich sehr und ich fürchte mich beinahe vor dem ersten Besuche und komme mir wie ein Eindringling vor. Ich weiß nicht, ob sie mit meinem Onkel glücklich gelebt hat und kann dies bei dem Charakter, den er mir und den Meinen zeigte, kaum glauben; dabei hat sie in kurzer Zwischenzeit drei blühende Neffen, die präsumtiven Erben

*) Nachdruck verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0008

Hr. Fabrikant Bloßfeld a. Berlin. Hr. Particulier Lechmann a. Hannover. Hr. Gerichtsrath Stummer a. Marienburg. Hr. Restaurateur Büchel a. Mainz. Die Hrrn. Kaufl. Lübecker a. Berlin, Bohrisch a. Salzwedel, Heidenreich a. München, Reichenbach a. Schwerin, Lindau a. Dresden, Skeris a. Warschau, Winnerling a. Mahlwinkel, Tenitz a. Cempten, Keßler a. Elberfeld, Hachmeister a. Brandenburg, Saarstedt a. Magdeburg, Danziger a. Berlin, Dümont a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikdirector Schmidt a. Westpreußen. Die Hrrn. Kaufl. Klautzsch a. Magdeburg, Walther a. Leipzig, Walther a. Hickeswagen, Knoche a. Hamburg, Menge a. Creuznach, Euen a. Dresden, Schmidt a. Leipzig, Hinzpeter a. Hamburg, Thielhorn a. Mainz, Jannasch a. Bernburg, Schnabel a. Hückeswagen, Cohn a. Berlin, Bonwart a. Rotterdam, Hirsch a. Hamburg.

Goldner Ring. Hr. Fabrikant Lichtenstein a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Florstedt a. Hedersleben. Hr. Mühlenbesitzer Krantzler a. Harzburg. Hr. Dr. Krause m. Frau a. Carlsbad. Hr. Reg.-Assessor Dr. Zander a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Plümecke a. Magdeburg, Blos a. Stuttgart, Kirchhof a. Baden-Baden, Däge a. Leipzig, Wolff a. Darmstadt, Brabant a. Dessau, Kuntze a. Witten, Gutmacher a. Leipzig, Philippsthal a. Crefeld, Kriebel u. Wustrow a. Berlin, Neubauer a. Plauen.

Goldene Kugel. Hr. Ober-Inspector Reimann a. Berlin. Hr. Rentier Stammer a. Dresden. Hr. Bauunternehmer Rosenthal m. Frau a. Lemberg. Hr. Kreisphysikus Hoffmann a. Meseitt. Die Hrrn. Kaufl. Kretschmar m. Frau a. Dresden, Herder a. Leipzig, Krall a. Erfurt, Schulte a. Barmen, Geißler a. Chemnitz, Most a. Herzfeld, Rockenfeller a. Cöln, Vogel a. Mainz, Jädicke a. Frankenhausen, Müller a. Magdeburg. Frau Bankrath a. Altieu. Frau Rittergutsbesitzer Hoffmann m. Fam. a. Altenberga. Fräul. Arnold a. Rudolstadt. Hr. Buchhändler Bock a. Blankenburg.

Russischer Hof. Hr. Naturforscher Sonntag a. Waltersdorf. Hr. Landwirth Collenbusch a. Sömmerda. Frau Rittergutsbesitzerin Diener m. Tochter a. Westpreußen. Hr. Techniker Lotze a. Württemberg. Hr. Particulier Colem a. Hamburg. Fräul. Richter a. Dresden. Hr. Rittergutsbesitzer Haberland m. Fam. a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Sturm a. Leipzig, Grene a. Bielefeld. Hr. Professor Grabowski a. Krakau. Hr. Dr. med. Harsinger m. Frau a. Marburg. Freiherr v. Sternburg a. Grimma. Hr. Ingenieur Rothe a. Bernburg. Frau Gutsbesitzerin Haden m. Tochter a. Lotzdorf.

Pariser Weltausstellung.

Paris, d. 5. September. Obgleich die großartige Gedächtnißfeier, welche am Dienstag in der Notre-Dame-Kirche vor sich ging, das Interesse an der Weltausstellung für einen Augenblick in den Hintergrund gedrängt hat, so fehlt es doch nicht an sensationellen Dingen, welche in den jüngsten Tagen das Publikum und besonders die Kreise der Aussteller und Geschäftswelt lebhaft beschäftigt haben. In den letzteren hat die Regierungsmaßregel, welche die Vertheilung der Preise, die am 18. d. M. stattfinden sollte, auf den 21. October verschob, große Erregung und Unzufriedenheit hervorgerufen, deren Echo auch in den jüngsten Ministersitzungen sich vernehmen ließ. Unzweifelhaft schädigt der Beschluß der Regieruug die Aussteller in empfindlicher Weise. Das Publikum wie die Interessenten werden in Folge desselben blos zehn Tage lang Gelegenheit haben, die Angaben über Auszeichnungen und Prämien, die den zur Schau gestellten Gegenständen zu Theil werden, als neue Geschäftsetiquetten in den Galerieen des Ausstellungspalastes zu Kenntniß zu nehmen. Das ist gewiß eine kurze Zeit für den Abschluß von Geschäften, die eine solche Prüfung seitens der Interessirten mit sich bringen kann. Der Ministerrath hat sich denn auch die Reclamationen der Aussteller zu Herzen genommen und die Angelegenheit bereits in mehreren Sitzungen zur Sprache gebracht. In einer derselben wurde der Vorschlag discutirt, das Uebel durch vorzeitige Veröffentlichung der Prämienliste, jedoch unter Festhaltung des Datums der Preisvertheilung, wieder gut zu machen. Für die Aussteller wäre dies eine Genugthuung gewesen, aber es tauchten auch hiergegen Bedenken auf. Man fürchtete nämlich, daß die vorzeitige Publication der Prämienliste der Ceremonie der Preisvertheilung, die in Gegenwart des Senats und der Deputirtenkammer stattfinden soll, jedes Interesse rauben würde, und glaubte darum auf dieselbe verzichten zu müssen. Die Angelegenheit ist aber noch nicht definitiv erledigt, soll vielmehr ihre Lösung mit Rücksicht auf die Ergebnisse einer Berathung erfahren, welche die Präsidenten der Gruppen-Juries am Mittwoch mit einander gehabt. Diese Herren haben sich nach langer und eingehender Debatte für die Festhaltung des 21. October als Preisvertheilungs-Termin und gegen jede vorzeitige Veröffentlichung der Prämienliste ausgesprochen. Diese Beschlüsse werden selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung bleiben können. (Während diese Zeilen unter der Presse sind, erfahren wir, daß Hr. Krantz, der General-Commissar der Ausstellung, seine Demission gegeben hat).

Es scheint übrigens nach dem, was über die Beschlüsse der Preis-Jury verlautet, daß manche Aussteller wenig Ursache haben, sich auf die Veröffentlichung der Prämienliste zu freuen. Besonders in der englischen Section herrscht Unzufriedenheit, weil man dort nur eine kleine Anzahl Preis-Medaillen erwartet. Die Franzosen, heißt es, würden den Benjamins-Antheil an Preisen und Ehrenauszeichnungen erhalten. Wenn dem wirklich so sein sollte, so wäre dies nur ein neuer Beweis, daß man besser daran thäte, mit dem Prämien-System ganz aufzuräumen. Ein System wird man überhaupt eine Einrichtung kaum nennen dürfen, bei der erfahrungsgemäß Laune, Liebhaberei, Willkür eine weit größere Rolle spielen, als sachgemäße Prüfung, die ohnehin bei vielen Gegenständen außerordentlich schwer ist. Ein Franzose, der Mitglied der Jury in der Klasse der Kunstbronzen ist, äußerte sich kürzlich über diesen Punkt mit großem Freimuth in folgender Weise: „Es sollten eigentlich — meinte er — gar keine Preise vertheilt werden. Alles, was man von uns verlangen sollte, müßte bloße Berichterstattung sein. Man thut nicht wohl daran, auf Ehrenmedaillen zu lauern. Eine Firma, die gewöhnt ist, auf Ausstellungen Lorbern zu ernten, ist schwer geschädigt, wenn sie die Ausstellung nicht als Sieger verläßt. Eine andere wieder, die ihr Bestes thut, um sich emporzubringen, findet dazu kein Mittel, wenn wir sie nicht mit einem Preise bedenken; ihre Kundschaft wird ihr abwendig, und der Gedanke greift Platz, daß die Firma nicht mehr so leistungsfähig ist wie früher. Oft genug auch werden unsere Entscheidungen von individuellem Geschmack bestimmt, über welchen man sich keine Rechenschaft geben kann. Hier habe ich einen kunstvollen Candelaber vor mir, der aber nicht vollkommener ist als ein anderer; aber mich dünkt, er sei schöner als jener, und ich schlage vor, den Fabrikanten zu prämiiren. Es ist das keine Frage des Verdienstes mehr, sondern meiner Liebhaberei, und meine Vorliebe für das eine Object mag vielleicht daher kommen, daß ich es mit irgend einer Erinnerung aus meiner Jugend in Zusammenhang bringe. Wenn wir sechs Fabricate von gleicher Vortrefflichkeit finden — und dies ist mir mehr als einmal begegnet — was soll geschehen? Mein Rath an meine Collegen war, das Loos entscheiden zu lassen oder mit Münzen „Schrift oder Bild" zu spielen und die Welt von unserem Verfahren in Kenntniß zu setzen. Aber das wurde als excentrisch verworfen. Die Menschen lieben nun einmal bequeme Pfade und im Allgemeinen auch etwas Humbug. Da meine Collegen meinen Rath nicht angenommen, so habe ich meinen Plan gefaßt. Was glauben Sie, was mein Votum bestimmen wird? — Vor einigen Wochen kam eine junge Dame in meine Wohnung. Sie wurde in das Zimmer geführt, in welchem ich frühstückte; an jeder Hand hielt sie ein hübsches Kind. Eine Bonne folgte ihr mit einem Packet Geschäftsbücher. Ich hieß die Bonne in ein Nebenzimmer treten. Als die Dame ihr Anliegen vorbrachte, brach sie in Schluchzen aus. „Ich thue einen außergewöhnlichen Schritt, sagte sie, aber ich kann mir nicht helfen, meine Bedrängniß muß mich entschuldigen." Ich machte eine Verbeugung, und sie erzählte mit dann, daß sie die Frau eines Ausstellers sei, dessen Bronzen ich in der Ausstellung wohl bewundert haben müßte. Ich gestand, daß ich dieselben bewundernswerth gefunden habe. „So wollen Sie doch, fuhr sie fort, in diese Rechnungsbücher blicken und sich überzeugen, welch' schrecklich große Opfer wir gebracht, um auf der Ausstellung mit Ehren zu erscheinen, und wie nahe wir dem Ruin sind. Nur eine Ehrenmedaille kann uns retten!..." Ich gestehe, ich war erweicht und versprach, ihren Gemahl bei der Zuerkennung der Prämien in erster Linie zu bedenken. Er figurirt unter den vornehmsten Pariser Firmen. Ist es nicht besser, einem Ertrinkenden die Hand zu reichen, als Einem, der aus solidem Kahn in eine Prachtbarke steigen will? — Es giebt auch Fälle, in denen die Ansichten der Besucher der Ausstellung zur Kenntniß genommen werden sollten. Wenn die Urtheile von Frauen in der Abtheilung für Stickereien vernommen würden, dürften sie nicht sehr fehl gehen. Warum sollte man die Frauen also nicht ersuchen, ein Bulletin über Das, was ihnen am besten gefallen, niederzuschreiben und es in einen Kasten neben dem Eingang zu werfen? Nur in technischen Fragen, die besondere Kenntniß erfordern, ist das Publikum kein geeigneter Richter; wo aber Juries bestehen, sollten sie wenigstens mit reifer Ueberlegung thun, was die Presse oft genug hastig thut." Soweit das Jurymitglied, das sicher nichts als die Wahrheit, diese vielleicht aber doch nicht ganz sagt.

Es fehlt übrigens in keinem Theile der Ausstellung an merkwürdigen Dingen, welche die Schwärme der Besucher fesseln. Das gilt insbesondere von der aus Tausenden von vielfarbigen Flaschen in maurischer Architektonik erbauten Grotte im spanischen Pavillon, ein sinnreich ausgeführtes Feenstück, ebenso bunt und künstlich wie der Inhalt der zahllosen Flaschen, welche das seltsame Material zu dem Bau hergeben. Beneidenswerth Diejenigen, welche diesen Inhalt zu prüfen die Gelegenheit erhalten! Den Herren Chemikern vom agronomischen National-Institut wird diese sich bald bieten, da der Ackerbau- und Handelsminister den mit großem Beifall aufgenommenen Beschluß gefaßt, eine vergleichende chemische Untersuchung sämmtlicher ausgestellter Weinsorten ohne Unterschied des Ursprungs (es sind deren über 10,000 vorhanden) durch das erwähnte Institut anstellen zu lassen.

Wenn die Spanier ihren Weinen eine ganz besondere Romantik gewidmet haben, so haben die Engländer ihren Enthusiasmus einem viel nüchterneren Gegenstand zugewendet, der Baumwolle. Verwundern kann dies nicht. Ist doch die Baumwolle und was aus ihr fabrizirt wird, die Axe der englischen Politik und ein Thermometer des Weltfriedens, die beide von 60 Millionen englischen Spindeln mehr beeinflußt werden als von allen persönlichen Einflüssen in St. James. Die englischen Aussteller haben denn auch ihrem Manchesterfaden Monumente errichtet, die von einem wahren Kultus zeugen. Die Etageren, in denen sie ihre Baumwollfäden zur Schau stellen, haben bald die Form von Tabernakeln, bald von kleinen Kapellen, bald von Säulen und Domen, aus verschiedenfarbigen Spulen erbaut. Eine schottische Firma, J. u. P. Coats aus Paisley, hat ihre zahlreichen Baumwollproben u. A. zu einem sinnreich aus Spulen zusammengefügten Ballon formirt, der die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Firma hat damit vielleicht symbolisch den Aufschwung andeuten wollen, den sie seit dem Beginn des Jahrhunderts, wo sie mit bescheidenen Anfängen debütirte, genommen hat, und vermöge dessen sie sich zugleich über zahlreiche Concurrenten erhebt. Von allen Industrien, in denen England seit lange das Monopol der Wohlfeilheit und vorzüglicher Qualität besitzt, ist vielleicht keine, bei der diese Vorzüge so in die Augen fallen, wie bei der Fabrikation der Nähbaumwolle. Fabriken, die mit Tausenden von Menschenhänden und auf das Höchste vervollkommneten Maschinen einen anscheinend so einfachen Artikel herstellen wie die Nähbaumwolle, können diesem Artikel eine Vielseitigkeit und eine Vollendung geben und zugleich ihn so billig machen, daß die Consumption dabei ihre Rechnung findet, aber auch die Produktion neue Antriebe von dieser empfängt. Unter den zahlreichen englischen Fabrikanten dieses Artikels ist es besonders die oberwähnte Firma, welche durch allmählige improvements, wie es die Engländer nennen, ihren Produktionszweig auf eine Höhe gebracht hat, von der aus sie jeder Concurrenz die Spitze bieten kann. Die in Schottland sowie in Rhode-Island (Vereinigte Staaten) und Canada errichteten Etablissements dieser Firma beschäftigen heute mehr als 3000 Arbeiter und benutzen eine Dampftriebkraft von 6000 Pferdekraft. Dank diesen Hülfsmitteln und mehr noch der vortrefflichen Organisation der einzelnen Arbeitszweige hat diese Firma es dahin gebracht, jede Art von Näh- und Hak-Baumwolle mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Handwerke in eben so großer Güte wie Billigkeit zu liefern. Die Vielartigkeit und Solidität all dieser Erzeugnisse zeigen, daß die Medaillen, Diplome und Belohnungen, welche der Firma auf fünf Weltausstellungen zu Theil geworden, dem wirklichen Verdienste gelten; sie bestätigen aber auch aufs Evidenteste die Thatsache, daß, wo über technische Vorzüge von Fachmännern geurtheilt wird, die Wahrheit sich von selbst Bahn bricht.

Vermischtes.

— Während des Jahres vom 1. Juli 1877 bis 30. Juni 1878 belief sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der Werth der Waaren-Ausfuhr auf 694,884,200 Dollars, der Waaren-Einfuhr auf 437,051,533 Dollars; ergab also einen Ueberschuß von nahezu 258 Millionen. An baarem Gelde wurden in dem gleichen Zeitraum 33¾ Millionen Dollars ausgeführt und 29⅘ Millionen eingeführt, so daß der Gesammtüberschuß 261,744,579 Dollars betrug.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 10. September.

Im Nordwesten ist das Barometer wieder rasch gestiegen, die Depression hat sich nach dem nördlichen Norwegen fortgepflanzt. Der Wind ist mit wenigen Ausnahmen schwach, das Wetter veränderlich. In Süddeutschland haben gestern Nachmittag stellenweise Gewitter und Regengüsse stattgefunden. Die Temperatur hat in den meisten Theilen Europas etwas abgenommen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

9. September.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	334,39	333,66	334,28	334,11
Luftdruck Millim.	754,32	752,68	754,08	753,69
Dunstdruck Par. Linien	4,83	4,85	5,92	5,20
Dustdruck Millim.	10,90	10,94	13,36	11,73
Druck der trockenen Luft Par. L.	329,56	328,81	328,36	328,78
Druck der trockenen Luft Mm.	743,42	741,74	740,72	741,96
Rel. Feuchtigkeit	88,0 %	51,0 %	85,3 %	74,8 %
Wärme Réaum.	11,8	18,8	14,7	15,1
Wärme Celsius	14,75	23,50	18,38	18,88
Wind	ONO 1.	NO 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	wolkig 7.	trübe 8.	zml. heit. 5.
Wolkenform	—	C. C.-s. N.	Nimb.-cu.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 9.—10. September: 11,3 R. = 14,13 C.

10. September.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335,14	335,61	336,78	335,84
Luftdruck Millim.	756,02	757,08	759,72	757,64
Dunstdruck Par. Linien	4,94	5,77	5,26	5,32
Dunstdruck Millim.	11,14	13,02	11,87	12,01
Druck der trockenen Luft Par. L.	330,20	329,84	331,52	330,52
Druck der trockenen Luft Mm.	744,88	744,06	747,85	745,60
Rel. Feuchtigkeit	89,2 %	78,7 %	91,8 %	86,6 %
Wärme Réaum.	11,9	15,4	12,3	13,2
Wärme Celsius	14,88	19,25	15,38	16,50
Wind	WNW 1.	SW 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	wolkig 6.	zml. heit. 5.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Cu.Cu.-ni.	Cu.-str.N.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 10.—11. September: 9,6 R. = 12,00 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. Septbr. 1878.

Bergisch-Märkische 78,25 Cöln-Mindener 107,50. Oberschlesische A. C. D 124,75 Rheinische 109,75. Oesterr. Staatsbahn 441,50. Lombarden 124,50. Oesterr. Cred.-Act. 417,–. Preuß. Consolidirte 105,20. Tendenz: matt

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 181 —. April-Mai 185,50, weichend.
Roggen, April-Mai 120,—. Sept.-Oct. 119,50. Oct.-Novbr. 122 —, flau.
Gerste loco 115—185.
Hafer. Septbr.-Octbr. 131,—.
Spiritus loco 57,—. September 56,50. September-October 52,80, flau
Rüböl loco 59 —. Septbr.-Octbr. 58,50 April-Mai. 59,10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co., am 11. Septbr. 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 93,60. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 81,50 Berlin-Stettiner St.-Act. 113,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 78,25. Cöln-Mindener St.-Act. 107,50. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 129,60. Oberschles. St.-Act. ACD. 124,75. Rheinische 109,75. Franzosen 442,—. Lombarden 124,50. Oesterr. Credit-Act. 415,—. Darmstädter Bank-Actien 118,50 Diskonto-Command.-Anth. 135,20. Preuß. consol. $4^1/_2$% Anleihe 105,20. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 174,70. Rumänische Stamm-Actien 32,90. Russische 5% Anleihe von 1877 83,40. Tendenz: matt.

---

meines Onkels, verloren, — den Letzten noch auf so entsetzliche Weise; er verunglückte durch einen Sturz mit dem Pferde und wurde blutend und halbzerschmettert in's Haus gebracht, — wahrlich, das ist beinahe mehr, als ein Mensch zu tragen vermag!

Es gibt Leute, welche behaupten, daß sie es gewesen, welche meinen Onkel so gegen meine Mutter und mich eingenommen, daß er harter Weise mir zuletzt noch die kleine Unterstützung entzog; sollte dies auch wahr sein, so hat die Arme doch so viel gelitten, daß alle ihre Schuld gelöscht ist, auch soll sie durch mein Betragen gegen sie nie daran gemahnt werden! — Doch nun ernstlich Lebewohl, mein lieber Fritz, Dein alter Freund und Bruder

Hans von Seedorff.

Friedrich Neumann an seine Schwester Lina in Brüssel.

Burgstadt, August.

Liebe Schwester!

Aus beiliegendem, ungewöhnlich langem Briefe des jetzigen Gutsbesitzers und halben Millionärs Hans von Seedorff wirst Du ersehen, daß die beschleunigte Abreise Deiner gräflichen Familie von Ostende einen an Dich gerichteten Brief unseres theuren Hans verloren gehen ließ, oder hast Du Deine Maßregeln bei der Post ergriffen und besagter Brief wurde Dir nachgeschickt und Du hast ihn jetzt schon in Händen? Der Himmel gebe, daß Du ihn wenigstens nicht beantwortest, ehe Du diese, meine Zeilen, gelesen und beherzigt hast!

Lina, mein Schwesterlein, es muß heraus und wenn uns beiden auch das Herz dabei wehe thut, Du darfst den Antrag unseres brüderlichen Freundes nicht annehmen! Hätte ich eine Ahnung des Verhältnisses gehabt, in welchem ihr Beide gefangen seid, ich würde kraft meiner brüderlichen Autorität den Knoten schon längst zerhauen haben, so aber habe ich mich sehr lässig in der Pflicht bewiesen, welche unsere sterbenden Eltern mir anbefahlen, nämlich die, Dir ein Freund und Schützer durchs Leben zu sein; nun bin ich zwar der Jüngere von uns Beiden und Dein Charakter immer so selbstständig gewesen, daß meine Autorität nie in Anspruch genommen werden konnte; hier aber ist der Fall eingetreten, wo ich sie zur Geltung bringen werde.

Schwesterchen, ich sage Dir, Du darfst Hans nicht heirathen, selbst auf die Gefahr hin, daß Du mich einen Tyrannen schiltst, doch das wirst Du nicht, denn auch bei Dir ist das Ehrgefühl sehr peinlich und zart, wir haben das von unserem seligen Vater geerbt und Du wirst mit mir einsehen, wie hart die Welt Dich und uns Alle beurtheilen könnte, wenn Du Seedorff's Frau würdest. — „Bruder und Schwester haben den jungen Mann zu ihren habgierigen Zwecken mißbraucht," so würde es heißen, „er war ihnen ein wenig Dankbarkeit schuldig und sie haben sich mit einer halben Million bezahlt gemacht; weil er früher bei ihrem Vater gegen ein mäßiges Kostgeld gute Behandlung erhielt, muß er jetzt die Tochter, ein halbverblühtes Mädchen, welche zehn Jahre älter ist als er, heirathen. Wahrlich, man kann nicht uninteressirter handeln u. s. w."

Wenn Du mir einwendest, liebe Seele, daß Liebe nach solchen Rücksichten gar nicht fragt, sondern einfach nur glücklich sein und glücklich machen will, so entgegne ich Dir, daß Du Dich täuschest, wenn Du Hans Seedorff zu lieben glaubst; Niemand auf der Welt kann Hans lieber haben als ich, ich würde mein Leben für ihn hingeben, glaube aber nicht, daß er einer so bedeutenden Natur, wie Du bist, theure Schwester, jemals Liebe einzuflößen im Stande ist, er ist ein lieber guter Mensch, gar nicht ohne Verstand, ziemlich hübsch und von enormer Gutmüthigkeit, aber er ist geistig Dir nicht ebenbürtig, seine Interessen sind nicht die Deinen, oder besser umgekehrt, er würde Deine Interessen nie verstehen lernen, in Kurzem würdest Du ihn uninteressant und langweilig finden, während er es innerlich beklagen möchte, statt eines jungen lebensfrischen und zu ihm passenden Mädchens eine an Jahren und Erfahrungen so viel ältere Frau die Seine nennen zu müssen. Du bist wohl gerührt von den edlen Regungen seiner Dankbarkeit, geblendet von dem Glanze seines Goldes, welches leider auch oft den stichhaltigsten Charakteren gefährlich werden kann, aber mir ist nicht bange, daß Du zur Einsicht kommst und mir Recht gibst! Glaube nicht, daß ich aus beleidigter Eitelkeit so rede, weil ihr die Geschichte hinter meinem Rücken eingefädelt, nein, so jung bin ich doch auch noch, um zu begreifen, wie weit gegenseitige Schätzung der Charaktere führen kann; ebenso gut weiß ich auch, daß es keine Liebe ist, die Ihr empfindet, sondern innige geschwisterliche Zuneigung, das Uebrige habt ihr Euch eingeredet. —

Das Mißverhältniß des Alters ist ein fernerer delikater Punkt, allein ich mußte ihn berühren, sei nicht böse darüber, Herzenskind; es mag Ausnahmefälle geben, aber im Allgemeinen taugt es nicht, wenn die Frau älter ist als der Mann und gar noch so bedeutend, wie es hier der Fall! — Bei Deinem etwas lebhaften Charakter und Deiner starken Empfindung aller Seelenzustände wirst Du ohne Zweifel sehr heftig empört über diese meine Zeilen sein; antworte mir daher erst am dritten Tage, nachdem Du sie erhalten; bis dahin, denn Alles geht bei Dir rasch, hat die Vernunft wieder die Oberhand über die Kränkung des Herzens und der weiblichen Eitelkeit erhalten und Du wirst mir mit Mäßigung und Ruhe antworten, wie es einer Schwester ziemt, die wir in unsern kindlichen Spielen stets die Minerva nannten, als wir noch den Telemach lasen; ich bin der Rolle des Mentors getreu geblieben, mögest Du für unseren Telemach meine Stelle einnehmen und ihm mit Vernunft seinen und unseren Standpunkt klar machen! Mein Brief hat schon die Länge einer Frauenepistel erreicht, ich hüte mich vor Wiederholungen und sage Dir mit brüderlichem Kuß und Händedruck Lebewohl.

Dein Fritz.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0009

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) Abgang in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (S), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Vm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Vm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab.), 9 U. 15 M. Ab. (C.)

Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 24 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Vm. (P), 11 U. 29 M. Vm. (C), 5 U. 24 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 48 M. Vm. (P), 8 U. 25 M. Vm. (S), 12 U. Mitt. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 32 M. Vm. (P), 9 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (S).

Nach **Vienenburg** (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 10 M. Vm. (P), 11 U. 20 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 25 M. Vm. (G), 9 U. 58 M. Vm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (P).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 10 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P, Ankunft in Falkenberg 10 U. 42 M. Ab., Anschluß daselbst 6 U. 5 M. früh).

Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Vm. (P von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 4 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Vm. (C), 10 U. 8 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 6 U. 50 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 10 U. 43 M. Nchts. (P).

Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Vm. (P), 7 U. 34 M. Vm. (S), 11 U. 12 M. Vm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P) 12 U. 10 M. Nchts. (G) (Personenbeförderung versuchsweise bis auf Weiteres; ab Leipzig 11 U. Ab.).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Vm. (P), 7 U. 39 M. Vm. (S), 11 U. 17 M. Vm. (E), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 58 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Vm. (C), 9 U. 57 M. Vm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 6 U. 47 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 10 U. 39 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Vm. (S)*, 10 U. 12 M. Vm. (P)*, 11 U. 35 M. Vm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P), 8 U. 10 M. Ab. (P)*, 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Vm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab., an Sonn- und Festtagen auch 10 U. Ab.)

Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 31 M. Vm. (P), 10 U. 37 M. Vm. (P), 1 U. 19 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 10 M. Ab. (S), 10 U. 50 M. Ab. (P).

Personenposten. Nach **Salzmünde** geht täglich das Personenfuhrwerk des Posthalters vom Posthofe hier 5 U. früh und 3 U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 7¼ U. früh u. 6¼ U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min.

Nach **Schafstädt** Post-Omnibus täglich, und zwar 3 U. Nachm. v. Posthof hier, trifft 5 U. 50 M. in **Schafstädt** ein, fährt 3 U. 30 M. Morg. von dort zurück und trifft 6 U. 40 M. Morg. wieder hier ein.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 12. September:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet von 10—1 Uhr täglich. Die Ausleihung der Bücher erfolgt täglich von 12—1.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 fl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Meißner's Rest., gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungscursus im „Gambrinus".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lutze".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse 7.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Dresdner-Gesangverein: Ab. 7 Uebung in der Dresdener Bierhalle.
Mauritia. Ab. 7¾ Probe in den „3 Schwänen".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde fl. Klausstraße 8.

Dr. A. Frande's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren**, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration um Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 12. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr **Näh-Verein** in der Anstalt am Martinsberg 14. Um zahlreiche Betheiligung bittet

das Ausstellungs-Comité.

Rettungs-Compagnie.

Freitag den 13. September Abends 8 Uhr außerordentliche General-Versammlung im Gasthof zur **„goldenen Rose"**.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthumsverein.

Die Mitglieder des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins werden hierdurch zu einer **Mittwoch den 18. September Nachmittags 3 Uhr** auf dem hiesigen Jägerberge abzuhaltenden **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Halle, den 10. Septbr. 1878. **Das Präsidium.**

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 7. September 1878.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **August Hermann Gräfe** hier ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der mittelst Steckbriefs vom 9. Juli cr. wegen Betrugs und Unterschlagung verfolgte Dreher **Karl Seiffert** aus Halberstadt ist ergriffen.

Halle a/S., d. 9. September 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Halle a/S., den 7. September 1878.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Kind & Besser** hierselbst, sowie über das Privatvermögen der Kaufleute **Eduard Kind** und **Theodor Besser** hier ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Steckbrief.

Die 15jährige **Auguste Muche**, Tochter des Handarbeiters **Muche** aus Fraßdorf bei Quellendorf, von mittler schmächtiger Statur, dünnem blonden Haar, das linke Auge in Folge einer Entzündung verbunden, bekleidet mit grauem streifigen Rock, viermal mit blauem Bande besetzt, grauer Lüstrejacke, weißen baumwollenen Strümpfen, schwarzen Zeugschuhen, auf dem Kopf mit grauem Kattuntuch, ist des Diebstahls überführt.

Dieselbe treibt sich umher. Ich ersuche um ihre Einlieferung an das hiesige Kreis-Gericht.

Halle a/S., den 7. Septbr. 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Der mittelst Steckbriefs vom 16. August cr. wegen Betrugs verfolgte angebliche Büreauassistent **Sander** ist ergriffen.

Halle a/S., den 10. September 1878.
Der Königliche Staatsanwalt.

Submission.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** nebst **Lieferung der zugehörigen Bindematerialien** zum **Neubau** des **pathologischen Instituts hierselbst** sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten bis **spätestens Sonnabend den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem Büreau, **Friedrichstraße 24**, versiegelt abgeben, woselbst Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen während der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 7. September 1878.
Königlicher Landbaumeister
von Tiedemann.

Für Brustkranke

(Heilung durch Stickstoffgas-Kur oft in 8 Tagen) bin ich in Halle **jeden Sonnabend** von 11—1 Uhr im Gasthof **„zum goldenen Herz"** zu sprechen.

Dr. Steinbrück von **Bad Neu-Ragoczi** b. Halle a/S.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die am **1. October cr.** fälligen Zinsen **unserer 5% Hypotheken-Antheil-Scheine** können bereits

vom 15. September cr. ab

gegen Auslieferung der betreffenden Zins-Coupons **an unserer Kasse in Berlin, Behrenstraße No. 7a,** sowie bei den bekannten Zahlstellen erhoben werden

Beginn des neuen Cursus Montag den 16. d. M. Abds. 8 Uhr.
Meldungen werden jederzeit entgegen genommen. Honorar mässig. Garantie für Erfolg auch bei gar keinen Vorkenntnissen.

Louis Kaatz,
Bücherrevisor u. Sachverständiger für kaufm. Buchführung,
gr. Ulrichsstr. 8, II.

Für größere Grundbesitzer

werden geeignete Partien nachgewiesen. Nur directe Offerten kommen zur Berücksichtigung. Streng reelle und verschwiegene Bedienung. Anfragen befördert unter H. A. # 3875 **M. Triest, Halle.**

Ein längere Zeit auf advocatorischer Expedition beschäftigter Schreiber sucht p. 1. October cr. oder später Stellung. Adressen zu erfragen bei **Ed. Stückrath** i. d. Exped. d. Ztg.

Lebens-Versicherung Halle a/S.

Eine ältere **Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ersten Ranges wünscht ihre **Agentur Halle a/S.** anderweitig zu besetzen. Bewerber belieben sich unter A. F. 257 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** zu wenden. (H. 53993)

Eine tüchtige und reinliche Wirthschafterin, welche die feine Küche und alle häuslichen Arbeiten versteht, sowie gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet für sofort oder zum 1. October Stellung.

Zu erfragen beim Gastwirth
Bruno Poepel.
Stößen, den 10. Septbr. 1878.

1 Landwirthschafterin, selbstständig, und 1 jüngeren **Verwalter**, der seine Lehrzeit beendet, zum sof. Antritt sucht Fr. **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Zum sofortigen Antritt werden gesucht: Ein energischer, nicht zu junger Verwalter, der schon in Rübenwirthschaften thätig gewesen, eine ältere erfahrene Wirthschafterin und ein tüchtiger, energischer, an Arbeit gewöhnter Hofmeister mit guten Zeugnissen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches Ostern confirmirt ist und durch den frühen Tod der Mutter nicht die Gelegenheit hatte, sich häuslichen Verrichtungen zu unterziehen, wird eine anständige Familie gesucht, in welcher Gelegenheit dazu geboten wird, und ist nur gute Behandlung und zur Familie gehörig (ohne Gehalt) wünschenswerth. Alles Nähere bei

G. Lauber sen.,
Hedwigstraße 6.

Beabsichtige mit einem flüssigen Kapital von ungefähr 60000 Mark ein Landgut zu kaufen oder in Pacht zu nehmen u. erbitte diesbez. Offerten unter H. J. 186 an die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** Zwischenhändler verbeten.

Eine Pfarrerstochter (25 J. alt) sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten bei einer Herrschaft in vorgerücktem Alter oder auch bei einer alleinstehenden älteren Dame. Gef. Off. unter St. # 40 postlagernd Zöschen, Reg.-Bez. Merseburg.

Für ein an epileptischen Krämpfen leidendes Mädchen von 28 Jahren, evang., wird zum 1. October a. c. eine Pension für jährlich 300 M gesucht.

Adressen unter Chiffre A. B. C. 100 Cönnern a/S. postlagernd.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank
Berlin.

Die **am 1. Oct. cr.** fälligen Coupons von:

5% igen unkündbaren Hypotheken-Briefen der **Preuß. Boden-Credit-Actienbank** in **Berlin** werden

vom 16. Septbr. cr. ab

in Halle a/S. bei Herrn

H. F. Lehmann

eingelöst.

Berlin, im Septbr. 1878.
Die Direction.

Domänen-Verpachtung!

Eine sehr schöne, in Mitteldeutschland liegende Staats-Domäne von ca. 1200 Mrgn. guten Feldern u. Wiesen ist auf eine lange Reihe von Jahren eingetretener Verhältnisse halber zu cediren; Pacht sehr mäßig, Forderung mit sehr guter Ernte ohne Caution 40,000 M. Anfragen unter L. Z. 84 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Chemiker.

Ein Chemiker, Ausländer, der bereits in der Portland-Cement-Branche längere Zeit thätig war, sucht gleiche Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, möglichst in der Provinz Sachsen. Gefl. Offerten erbeten unter **H. S.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gesucht

für ein Posamentierwaarengeschäft ein junges Mädchen in gesetzten Jahren als Verkäuferin, welches in diesem Fache ziemlich bewandert und gute Empfehlungen nachweisen kann. Gefl. Adr. an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter A. 36.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein **Engros- u. Detail**-Geschäft zum 1. Octbr. c. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. **Otto Thieme.**

Eine **Pfefferküchlerei** resp. **Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Offerten Leipzigerstr. 33. I. niederzulegen.

Barfüßerstraße 15 ist eine Wohnung von 4 Stub., 3 K., K. 2c. zu vermiethen u. 1. Oct. zu beziehen.

Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist pr. 1. October c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **gebildeter Mann** in mittleren Jahren, in **Buchführung** und **Rechnungswesen erfahren, sucht** anderweite **Stellung. Antritt** kann **sofort** geschehen. Offerten sub **A. H. 223** durch die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Hausknecht-Gesuch.

Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet 1. October c. bei mir Dienst.
Otto Thieme.

Einen sprungfähigen **Bullen** (Holländer Rasse), so ebenfalls einen dreijährigen eingefahrenen **Ziegenbock** verkauft

Obermühle Esperstedt
bei Schraplau.

Offerten v. weinsauren Gurken (ähnlich wie Salzgurken) befördert sub **H. 02146b** die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler** in **Lübeck.**

Eis

habe noch abzulassen.
F. David.

Herzlichen Dank für die vielfach bewiesene Theilnahme beim Begräbniß meines mir unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten und zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Halle a/S., 10. Septbr. 1878.
Wittwe **Emilie Hentschel**
nebst Familie.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780912-17/fragment/page=0010